

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

204 (26.7.1933)

Bezugsstelle: Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postgebühren...

Drei Ausgaben: Für die Bezirke Offenburg, Kehl, Rastatt...

Hauptausgabe: Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront, Der junge Freiheitkämpfer, Die deutsche Frau...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Einzelpreis: Die 10 gelb. Millimeterzeile im Einzelgenet 15 Wfg. (Total-Tarif) 10 Wfg....

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28.

Schiffverteilung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28.

Sicherung der deutschen Volkskraft

Ein Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses - Inkrafttreten am 1. Januar 1934

Eine Tat der Nächstenliebe

Seit der nation. Erhebung beschäftigt sich die Öffentlichkeit in zunehmendem Maße mit den Fragen der Bevölkerungspolitik...

Es ist aber nicht nur der Rückgang in der Volkszahl, der zu den schwersten Bedenken Anlass gibt, sondern in gleichem Maße die mehr und mehr in Erscheinung tretende Verschaffenheit der Erbvererbung unseres Volkes.

Da die Sterilisierung das einzige sichere Mittel ist, um die weitere Vererbung von Geisteskrankheiten und schweren Erbkranken zu verhüten, muß das heute verkündete Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses als eine

Tat der Nächstenliebe und Vorzüge für die kommende Generation angesehen werden.

Das neue deutsche Gesetz geht von der Erkenntnis aus, daß es nicht alle Erbkranken, vor allen Dingen nicht alle leichteren Fälle von Geistesstörungen und auch nicht die gesunden Träger von Erbkrankheiten erfassen kann; es will zunächst nur die Krankheitsgruppen einbeziehen, bei denen die Regeln der Vererbung mit großer Wahrscheinlichkeit einen erbkranken Nachwuchs erwarten lassen.

Um nicht den Eindruck entstehen zu lassen, daß die Unfruchtbarmachung eine Strafe für die betroffene Person darstelle, ist bewußt davon abgesehen worden, das Gesetz mit der Unfruchtbarmachung von Verbrechern zu befaßeln.

Das Reichsgesetz hat jedoch ausdrücklich beschlossen, im Rahmen allgemeiner Sicherungsmaßnahmen gegen das gemeingefährliche Verbrechertum durch Sondergesetz, das gleichzeitig mit dem Sterilisierungsgesetz in Kraft treten soll, die zwangsweise Entmannung gemeingefährlicher Sexualverbrecher zu regeln.

Die Unfruchtbarmachung erfolgt durch einen einfachen und ungefährlichen chirurgischen Eingriff, der weder beim Mann noch bei der Frau das Wesen und das Geschlechtsempfinden beeinträchtigt.

Neben der jetzt eingeleiteten Verhinderung der Fortpflanzung erbkranker Personen sind alsbald gesetzliche Bestimmungen zu erwarten, die die Familiengründung und die ausreichende Vermehrung der wertvollen deutschen Menschen wieder ermöglichen und verbürgen sollen.

Berlin, 25. Juli. (Eig. Meld.) Das neue Gesetz zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses bestimmt, daß Erbkranken durch chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht, d. h. sterilisiert werden können.

§ 3 des Gesetzes bestimmt, daß derjenige zum Sterilisationsantrag berechtigt ist, der unfruchtbar gemacht werden soll. Bei dieser Bestimmung ist man davon ausgegangen, daß derjenige, dessen Unfruchtbarmachung zum Nutzen der Volksgesundheit notwendig ist, in

viesen Fällen selbst die nötige Einsicht aufbringen wird, um den Antrag auf Sterilisierung zu stellen. Ist im übrigen der Antragsberechtigte, was ja häufiger vorkommen wird, geschäftsunfähig oder wegen Geistesschwäche unmündig, oder hat er das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet, so ist der gesetzliche Vertreter antragsberechtigt.

§ 4 regelt das Verfahren der Antragsstellung, nach dem die dem Antrage zu Grunde liegenden Tatsachen durch ein ärztliches Gutachten oder auf andere Weise glaubhaft zu machen sind. Die Entgegennahme des Antrages erfolgt durch das Erbgesundheitsgericht, das zur Durchführung des Gesetzes neu geschaffen wird. So bestimmt § 6, daß das Erbgesundheitsgericht einem Amtsgericht analogebern ist.

§ 7 regelt dann die dem Erbgesundheitsgerichte erteilte Befugnisse zur Durchführung der notwendigen Ermittlungen zusehenden Befugnisse, wobei die Ärzte, die als Zeugen oder Sachverständige vernommen werden,

ohne Rücksicht auf das Berufsgeheimnis zur Aussage verpflichtet sind. Die Entscheidung über den Antrag ist unter Berücksichtigung der großen Tragweite der zu fassenden Beschlüsse nicht einem einzelnen Richter, sondern, wie § 8 bestimmt, einem Kollegium überlassen, das mit Stimmenmehrheit über Annahme oder Ablehnung beschließt.

In § 9 ist dann die Möglichkeit einer Beschwerde gegeben, die auf die Entscheidung der Entscheidung über die Beschwerde erfolgt durch eine zweite Instanz, und zwar das in § 10 geschaffene Erbgesundheitsobergericht, das einem Oberlandesgericht analogebern wird. Seine Zuständigkeit ist im Prinzip dieselbe wie bei den Erbgesundheitsgerichten. Die Entscheidung des Erbgesundheitsobergerichtes ist endgültig.

§ 11 bestimmt, daß die Sterilisierung nur von einem staatlich hierfür besonders zugelassenen Arzt ausgeführt werden darf. Ein Arzt, der als Antragsteller aufgetreten ist oder als Beistand mitgewirkt hat, kann die Operation nicht vornehmen.

Wichtig ist der folgende § 12, nach dem die Sterilisierung auch gegen den Willen des unfruchtbar zu Machenden auszuführen ist.

Entsprechende Maßnahmen und evtl. Einreisen der Polizeibehörden sind äußerstenfalls vorgegeben. Zur Vermeidung von Beschlüssen ist schließlich in dem Gesetz vorgesehen, daß das Erbgesundheitsgericht das Verfahren wieder aufnehmen kann, wenn sich Umstände ergeben, die eine nochmalige Prüfung des Sachverhaltes erfordern.

In § 13 wird die Frage der Kosten des gerichtlichen Verfahrens und des ärztlichen Eingriffes geregelt. Die Aufwendungen für das gerichtliche Verfahren trägt die Staatskasse. Da gegebenenfalls Krankentafel und Fürsorgeverband durch eine sachgemäße Durchführung des Gesetzes in Zukunft sehr erhebliche Kosten erspart werden, sind diese mit den Aufwendungen für den ärztlichen Eingriff zu belasten.

Nach § 14 ist eine Unfruchtbarmachung, die nicht nach den Vorschriften dieses Gesetzes erfolgt, sowie eine Entfernung der Keimdrüsen nur dann keine rechtswidrige Körperverletzung, wenn sie zur Abwendung einer ernstlichen Gefahr für das Leben oder die Gesundheit desjenigen, an dem sie vorgenommen werden soll, und mit dessen Einwilligung erfolgt.

Das Gesetz soll am 1. Januar 1934 in Kraft treten.

Rielige Polizeiaktion in ganz Deutschland

Abwehr der Staatsfeinde

Berlin, 25. Juli. Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurden am Dienstagmittag ab 12 Uhr in ganz Preußen

familien Haupt- und Nebenlinien der Reichsbahn sowie die ganzen Durchgangsstrecken für den Kraftverkehr einer eingehenden Personen- und Sachkontrolle unterzogen

Die übrigen deutschen Länderregierungen haben sich auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes der Aktion gleichzeitig angeschlossen. Alle anlässlich dieser Fahndung als staatsfeindlich verdächtige Personen wurden vorläufig in Schutzhaft genommen.

Zur Durchführung der großangelegten Fahndungsaktion wurden sämtliche Polizeiorgane des Reiches einschließlich der Hilfspolizei, teilweise auch S.A. und S.E., herangezogen. Auch der Bahnschutz ist bei der Aktion beteiligt.

Bei der Durchführung der Maßnahmen ist größter Wert darauf gelegt worden, daß die Abwicklung des Verkehrs nur geringfügige Unterbrechungen erfahre. Die Durchsicherung der Eisenbahnzüge ist im ganzen Reichsgebiet spätestens um 12.40 Uhr beendet gewesen. Durch entsprechend großen Einsatz von Polizei- und Hilfskräften ist für Beschleunigung Sorge getragen worden.

Die in ihrem Umlauf erstmalig so groß durchgeführte Fahndungsaktion geschah, um nimmehr mit aller Macht den kommunistischen und anderen staatsfeindlichen Antrieben, die sich überall im Reich noch bemerkbar machten, Einhalt zu gebieten. Immer noch bewegen sich im Auftrage staatsfeindlicher Organisationen Kurier durchs Land. Im allgemeinen Interesse war daher die Aktion notwendig.

Da in den letzten Monaten eine erhebliche Anzahl von Automobilen gestohlen worden sind, wurde die Suche nach diesen gestohlenen Kraftfahrzeugen gleichzeitig mit dieser Aktion verbunden.

Kontrolle auch in Baden

Karlsruhe, 25. Juli. Auf Grund einer Anordnung des badischen Innenministers wurde auf sämtlichen Haupt- und Nebenlinien der Reichsbahn sowie auf den Durch-

gangsstraßen, die von Kraftwagen benutzt werden, in ganz Baden am Dienstag mittag 12 Uhr überraschend eine eingehende Personen- und Sachkontrolle durchgeführt. Die Maßnahme, die von allen zur Verfügung stehenden Polizeiorganen durchgeführt wurde, diente der Fahndung nach staatsfeindlichen Personengruppen. In dem genannten Zeitpunkt wurden sämtliche Fahrzeuge der Reichsbahn und alle Züge der Kraftwagen und Motorräder kontrolliert, sowie das Reisegepäck und sonstige Transportgut genau durchsucht. Die Kontrolle dauerte etwa 40 Minuten. Ueber das Ergebnis ist noch nichts bekannt.

30 ostpreussische Kreise ohne Arbeitslose

Rönigsberg, 25. Juli. Der ostpreussische Abwehrkampf gegen die Arbeitslosigkeit hat jetzt mit 30 Kreisen flächenmäßig drei Viertel der Provinz frei von Arbeitslosen gemacht. Der Rest besteht zur Hauptsache aus städtischen Arbeitslosen, die noch untergebracht werden, und zwar vor allem aus den Städten Rönigsberg und Elbing. Im Hinblick auf das sich ständig steigende Tempo läßt sich schon jetzt voraussagen, daß am 1. August Arbeitslose nur noch in diesen beiden Städten vorhanden sein werden. Das Ziel des Kampfes war ursprünglich, bis zum 1. Oktober die Arbeitslosigkeit in der ganzen Provinz zu beseitigen. Schon jetzt kann man sagen, daß dieses Ziel bereits am 15. August, d. h. rund sechs Wochen früher, erreicht sein wird. Eine Ausnahme dürfte lediglich Elbing bilden; doch auch hier wird bis zum 15. August der größte Teil der Arbeitslosen untergebracht sein.

Der erste Bezirk der Nordmark ohne Arbeitslose

Hlensburg, 26. Juli. (Eig. Meldung.) Als erster Bezirk der Nordmark kann der Amtsbezirk Soerup in Angeln melden, daß seine Erwerbslosen wieder in den Arbeitsprozess zurückgeführt worden sind. Die Aktion geschieht nach einem Plan der Ortsgruppe der NSDAP. Als Arbeitsgebiet kommt zunächst vor allem die Landwirtschaft in Frage. Das Deutsche Reich ausprobieren. Der besonders mit der Erbgesundheitslehre vertraut ist.

Gau-Amtswahlertagung der NSD.

Am 5. und 6. August 1933 findet in Karlsruhe eine Gau-Amtswahlertagung der NSD. statt. An alle Parteigenossen und Anhänger unserer Bewegung richten wir die Bitte, uns

Privatquartiere

zur Verfügung zu stellen. Mitteltungen sind zu richten an die Gau-Betriebszellenabteilung, Quartier-Büro, Karlsruhe, Dammstraße 15.

Die Gau-Betriebszellenabteilung.

3850.

Ganz Deutschland trifft sich in Stuttgart

(Von unserem nach Stuttgart entsandten Sonderberichterstatter.)

Die deutschen Polizei-Turnmeisterschaften

Schon seit vielen Tagen bilden die neuen Sportanlagen des Cannstatter Wasens die Austragungstätte zahlreicher sportlicher Veranstaltungen. Zuerst waren es die Schulen Groß-Stuttgarts, die in musterghütigen Vorführungen einen tiefen Einblick in das stille Wirken der Schulen an der körperlichen Erziehung unserer Jugend gewährten. Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart gab seine Freude hierüber in einer begeisterten Dankrede kund. Der Montagvormittag reichte zur Feststellung der Deutschen Meister im Polizei-Turnen aus, da die Meldungen wegen der dienstlichen starken Beanspruchung in den vergangenen Monaten etwas knapp ausgefallen waren. Von den 55 Teilnehmern wurden prachtvolle Leistungen vorgeführt, die bei den zahlreichen, fachkundigen Zuschauern größten Beifall hervorriefen. Die Polizei-Sieger werden in den Wettbewerben des 15. Deutschen Turnfestes bestimmt mit an der Spitze stehen. Als dreifacher Deutscher Polizeimeister zeichnet sich diesmal der Stuttgarter Unterwachtmeister Frei aus, der im Zwölfkampf, Reck- und Pferdturnen alle Mitbewerber schlug. Der Sieben-Kampf wurde nach hartnäckigen, zähen Kämpfen von dem turnerischen Leiter der Karlsruher Polizei, Mäule, gewonnen, womit er die turnerische Ehre der badischen Polizei glänzend wahrte.

Während auf den Sportanlagen ernste Arbeit geleistet wird, ziehen immer neue Scharen von freudig gestimmten Turnern und Turnerinnen in die Stadt ein, die ihnen für einige Tage Heimat und Mittelpunkt ersten turnerischen Schaffens sein soll. Die vielen Teilnehmer, die erst nach Tagesreisen die Feststadt erreichen können, sind zum größten Teil schon eingetroffen, wobei den verschiedenen Landsmannschaftlichen Gruppen jeweils ein herzlichster Empfang bereitet wurde. Erhebend waren die Dotationen für die Ostmärker und Danziger Turner.

Das war nicht nur begeisterte Turnfestfreude! Hier sprach die innere Volkverbundenheit des neugeeinten deutschen Menschen mit. So wird sich jetzt von Stunde zu Stunde bei der Ankunft der

106 Sonderzüge aus dem Norden und Osten Deutschlands

aufs neue bewahrheiten, daß die Zeiten inneren Zwistes und zänkischen Parteibaders innerhalb der deutschen Grenzen abgeschlossen sind.

Farbige Stadtteile

Im Laufe des Mittwochs werden die benachbarten Landesgruppen in die herrliche Turnfeststadt einrücken und zugleich gewahrt werden, daß Stuttgart den früheren Turnfest-Städten weitaus den Rang abgelaufen hat. Schon die Organisation hinsichtlich der Quartiereinteilung ist eine Gipfelleistung. So weisen die Strassenzüge eine Anmenge von quer über die Straßen gespannten Wimpel-

girlanden auf, die in ihrer Farbensammlung anzeigend, in welchem Wohnbezirk man sich jetzt aufhält. Ist da ein Turnfestbummler nicht dialektkundig, so erkennt er an diesen Wimpeln, daß er im gelbroten Stadtteil die Badener, im blauweißen die Bayern, im grünweißen die Sachsen antrifft.

Stuttgart ist demnach über die 5 Festtage ein Abbild Deutschlands im wahrsten Sinne des Wortes.

Henderlons Abrüftungs-Rundreise beendet

Neue französische Hinterhältigkeiten

Paris, 24. Juli. (Eigene Meldung.) Mit seinem gestrigen zweiten Besuch in Paris hat Henderlons seine erste Rundfahrt durch die europäischen Hauptstädte, die nach dem Festfahren der Abrüstungsverhandlungen in Genf neue Möglichkeiten schaffen sollte, beendet. Ueber die Unterredung des Präsidenten der Abrüstungskonferenz mit dem französischen Außenminister Paul Boncour wird von französischer Seite ein offizieller Kommentar herausgegeben, der trotz aller scheinbar positiven Formulierung dem englischen Vermittler klar zeigen dürfte, daß

Frankreich nach wie vor von dem Streben geleitet ist, die endgültige Schaffung eines auch die Franzosen zur wirklichen Abrüstungsmassnahmen verpflichtenden Abkommens hintanzuhalten.

Nachdem durch die außenpolitische Rede des Reichskanzlers vom 17. Mai vor aller Welt kundgetan worden ist, daß Deutschland den englischen Konventionseutwurf auch als Grundlage eines Abrüstungsabkommens im Interesse einer wirklich konstruktiven Friedenspolitik anzuerkennen bereit ist, wird vom Quai d'Orsay die

grundtägliche Sabotage dieser Politik in der Form weitergeführt, daß vor die von Deutschland angebotene Uebergangszeit noch eine Probezeit eingeschaltet werden soll. Ueber Art und Umfang dieser Probezeit, die auch in dem erwähnten Kommentar angeführt wird, ist nichts näheres bekannt. Daß der französische Vorschlag als solcher den

Versuch einer erneuten Diskriminierung Deutschlands darstellt und damit der am 11. Dez. 1932 endlich feierlich bestätigten Gleichberechtigung zuwiderliefe,

braucht nicht betont zu werden. Bei den Pariser Besprechungen Henderlons ist weiter über die in den Disputen enthaltene Definition des Angreifers, die eines der Ergebnisse der Abrüstungskonferenz vorwegnimmt, gesprochen worden. Dabei besteht offenbar in französischen politischen Kreisen noch ein weitgehender Unterschied der Auffassung über die Frage, ob die Erweiterung der regionalen Pakte zu einem gesamten europäischen Abkommen dem von der französischen Politik verfolgten Ziel förderlich wäre. Bei der Prüfung dieses Fragenkomplexes müssen sich die französischen Stellen allerdings immer der Tatsache bewußt sein, daß es

den Sinn der durch die Locarno-Kellogg-Pakte bestätigten Friedenspolitik widerspräche, wenn hier ein Instrument geschaffen würde, das erneut eine Aufteilung Europas in mehrere politische Lager herbeiführen würde oder gar bezweckte.

Dank des Pfarrers Hoffenfelder an die Deutschen Christen

Berlin, 24. Juli. (Eig. Meldung.) Der Reichsleiter der Glaubensbewegung Deutscher Christen, Pfarrer Hoffenfelder, hat folgende Kundgebung erlassen, anlässlich des Ergebnisses der Wahl in der evangelischen Kirche:

„Allen Mitarbeitern und Wählern danke ich im Namen der Glaubensbewegung Deutscher Christen für ihre Mithilfe an dem entscheidenden Tage.“

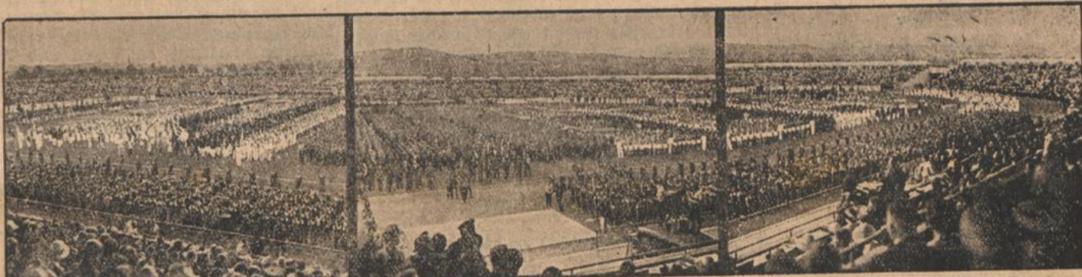
Das evangelische Volk hat die geschichtliche Wende auch in der Entwicklung seiner Kirche erkannt.

Es hat seinen Willen dahin ausgesprochen, daß Volk und Kirche wieder eins werden müssen und daß die Kirche dankbar und freudig mit allen Kräften an der inneren Erstärkung des im nationalsozialistischen Staat geeinten Volkes mitarbeiten solle. Das Ziel,

eine einige starke evangelische Kirche, ist bereits erreicht. Es steht die schwere Aufgabe des inneren Aufbaues vor uns. Dazu bedarf es der weiteren verantwortungsbewussten Mithilfe jedes einzelnen. Gottes Segen für das Werk.“

Früherer sozialdemokratischer Landrat zu Gefängnis verurteilt

Göttingen, 24. Juli. Die Strafkammer verurteilte heute den früheren sozialdemokratischen Landrat Dr. Beltzhaus aus Osterode a. S. wegen Unterschlagung und Altbefreiigung zu 3½ Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.



Ein Bild disziplinierter Macht — Einweihungsfeier der Adolf-Hitler-Kampfbahn.



Zerreißprobe!



Ohne Aufenthalt 2000 km durch Deutschland

Höchstleistungen von Fahrern und Material

13 auf Continental

Von 15 siegreichen Fabrikmannschaften

Adler	(Hasse, Gutknecht, Lühr, v. Guillaume, Frau L. Bahr, Winkelmann)	Opel	(Schmitt, Diehl, Traiser)
BMW	(Henne, v. Delius, Buchner)	Stoewer	(Gikeleiter, Richter, Kordewan)
Hanomag	(Lerch, Butenuth, Pollich)	Wanderer	(Bau, Hinterleitner, Porsche jr.)
Mercedes	(Kappler, Bernet, Hirte)		

Austro-Daimler Puch (Stumfoll, Zencominierski, Günther)
DKW (Winkler, Geiß, Müller)
NSU (Rüttchen, Zeune, Oettinger)
Triumph (A. Winkler, Reichenberger, Rührsneck)
Zündapp (v. Krohn, Baylon, Stork)

Von 10 siegreichen Reichswehr-, Polizei-, NSKK-, SS-, SA- und Klub-Mannschaften **7 auf Continental**

Die Zuverlässigkeit der Continental-Bereifung auf Wagen und Motorrädern ist aufs neue glänzend unter Beweis gestellt.

Lieferung nur durch Händler!



Der Gottesdienst in dem mächtigen Hof des früheren Stuttgarter Residenzschlosses, der in Anwesenheit von Zehntausenden anlässlich der Eröffnung des Turnfestes abgehalten wurde.

Mißlungene Störungsversuche des Deutschen Turnfestes

Rote Provokateure verhaftet!

200 Festnahmen!

Stuttgart, 25. Juli. Von Anhängern der verbotenen Linksparteien war, wie amtlich mitgeteilt wird, beabsichtigt, das Deutsche Turnfest zum Anlaß einer besonders intensiven illegalen Tätigkeit zu benutzen. Es sollten verbotene Schriften zur Verteilung gebracht, darüber hinaus aber auch von Provokateuren Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung ausgesetzt werden. Die politische Polizei hat sich daher veranlaßt gesehen, in der Nacht zum 25. ds. Mts. rund 200 Personen, die der Teilnahme an derartigen Untrieben verdächtig waren, in Schutzhaft zu nehmen. Die Durchführung der Aktion verlief reibungslos. Es konnten große Mengen von verbotenen Schriften und eine geringe Anzahl von Waffen beschlagnahmt werden. Die Schutzhaftlinge und das Material wurden sichergestellt.

Geheimorganisation des Rotfrontkämpferbundes in Breslau

Feuergefecht mit Klebekolonnen der KPD.

Breslau, 25. Juli. Die Polizeiresektion teilt mit: Den Breslauer Beamten der Geheimen Staatspolizei gelang es in der Nacht vom 19. zum 20. Juli 1933 im Stadtteil Breslau-Scheitnig eine bewaffnete Klebekolonnen der KPD, nach Feuergefecht festzunehmen. Die Kolonne hatte versucht, geheim gedruckte bekehrische Flugblätter an den Häusern anzuflehen und auch unter der Bevölkerung für den bevorstehenden NSBO-Aufmarsch in Breslau zu verteilen. Im Laufe der Ermittlungen wurde jetzt festgestellt, daß es sich um die Terrorgruppe des verbotenen Rotfrontkämpferbundes handelt, welche in Breslau die Tätigkeit gegen die Regierung erneut aufgenommen hatte. Die Terrorgruppe bestand nur aus den zuverlässigsten KPD-Leuten. Bei dem Führer der Klebekolonnen, der gleichfalls Führer der Terrorgruppe des RKB ist, wurde eine geladene Pistole vorgefunden. Nach den Angaben der Festgenommenen, sollte bei Stellung durch die Polizei rücksichtslos von der Schußwaffe Gebrauch gemacht werden.

Englandfeindliche Kundgebungen bei der Beisehung des Adjutanten von Gandhi

Kalkutta, 25. Juli. Unter noch nie dagewesener Beteiligung der indischen Bevölkerung fand am Montag die Beisehung des in engli-



Oesterreichs Militär-Attaché in Berlin Generaloberst Sanza von Lannau, der neue Militär-Attaché Oesterreichs in der Reichshauptstadt, hat sein Amt angetreten.

scher Gefangenschaft gestorbenen Bürgermeisters von Kalkutta und früheren Adjutanten Gandhis, Sen Gupta, statt. Der Trauerzug, an dem rund 100 000 Menschen teilnahmen, gestaltete sich zu einer englandfeindlichen Kundgebung. Die Menge rief immer „Nieder mit der englischen Flagge, Freiheit für Indien, boykottiert englische Waren“. Fanatische Jnder rissen die Kränze von der Totenbahre, um sie als heilige Reliquien aufzubewahren. Der Leichenzug brauchte für die acht Kilometer lange Strecke bis zum Tempel neun Stunden.

Nach herzlichem Einvernehmen

Abschied des englischen Schulkreuzers

Große Menschenmenge bei der Ausfahrt

Kiel, 25. Juli. Der englische Schulkreuzer „Prohibitor“ hat am Dienstag vormittag den Kieler Hafen wieder verlassen und Kurs nach seinem Heimathafen Chatham genommen. Beim Auslaufen wurde von dem deutschen Segelschulschiff „Gorch Fock“ an den englischen Schulkreuzer das Flaggenfanal „Glückliche Fahrt“ gesetzt, das der englische Schulkreuzer mit dem Flaggenfanal „Herlichen Dank“ erwiderte. Der englische Kreuzer passierte anschließend die Holtener Schleuse. An Bord befindet sich der Verbindungs-offizier der Reichsmarine, Oberleutnant zur See Reinicke, der das Schiff auf seiner Fahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttelkoog begleiten wird. Dem Auslaufen des englischen Schulkreuzers wohnten zahlreiche Menschen bei, die sich an den Ufern der Förde eingefunden hatten. Die Besatzung des Schulkreuzers äußerte sich äußerst lobend über die herzliche Gastfreundschaft, die ihr während des Aufenthaltes in Kiel sowohl von der Reichsmarine als auch von der Stadt Kiel und von der Bevölkerung bereitet worden ist.

Es gärt in Spanien

Spanische Putschpläne

500 Verhaftungen

Madrid, 25. Juli. Ueber die Putschpläne in Spanien liegen amtliche Verlautbarungen bisher noch nicht vor, jedoch dauern die Verhaftungen an. Der Ministerpräsident erklärt, daß es sich um eine Bewegung von Extremisten der Rechten handle, die auch mit den seit einiger Zeit auftretenden spanischen Faschisten zusammengearbeitet hätten. Durch das rasche Zugreifen der Regierung sei es gelungen, den Putsch niederzuschlagen.

Allein in Barcelona wurden 200 Personen festgenommen. In ganz Spanien beträgt die Zahl der Festgenommenen, soweit bisher bekannt, über 500. Bei den Festgenommenen handelt es sich meistens um Syndikalisten, jedoch befinden sich auch rechtsgerichtete Persönlichkeiten, wie Monarchisten, pensionierte Offiziere und Geistliche darunter.

Spanischer Dampfer gestrandet

Besatzung gerettet

La Coruna, 25. Juli. Der Dampfer „Maria Ubaro“ ist infolge Nebels an der Westküste Spaniens gestrandet, gilt aber als verloren. Die 80 Mann starke Besatzung konnte gerettet werden.

Zusammenschluß der Automobilklubs unter nationalsozialistischer Führung

Arbeitsgemeinschaft zwischen Korps und Klubs

Baden-Baden, 25. Juni. Am 24. Juli, dem Tage nach der 2000 Kilometer-Deutschlandfahrt, haben die Vertreter des Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps, des Automobilklubs von Deutschland, des Nationalen Deutschen Automobilklubs, des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs und des Deutschen Touringklubs einen Beschluß gefaßt, der den Zusammenschluß dieser Organisationen bezweckt und in dem es heißt: Dem Nationalsozialistischen Kraftfahrerkorps mit den Motorführern der SA und SS als im langjährigen Kampf bewährten Träger und Wähler nationalsozialistischer Ideengutes gebührt hinfort die Führung in allen die deutsche Kraftfahrt umfassenden Belangen. Die dem Klubgedanken zukommenden Sonderaufgaben sollen künftighin in dem Sinne einer verinnerlichteten kraftvollen Gesamtvertretung die bisherigen Kräfte ablassen zugunsten eines dem In- und Ausland gegenüber einflussvoll einheitsförmigen Automobilklubs. Die entsprechenden Vorschläge sind den Beauftragten für den Kraftfahrtransport, dem die Bestimmung der Aufgabengebiete und der dadurch gesicherten reibungslosen Arbeitsgemeinschaft zwischen Korps und Klubs obliegt, Anfang September zu unterbreiten, damit bereits am 1. Oktober 1933 der Zusammenschluß der Klubs verwirklicht werden kann. Neugestaltung und Leitung der nationalen Sportbehörden für die Kraftfahrt liegt in den Händen des Beauftragten für den Kraftfahrtransport, der das Programm für das laufende Jahr und die den Korps und Klubs obliegenden Aufgaben bestimmt.

Das Balbogeschwader von New York gestartet

New York, 25. Juli. Das Balbogeschwader ist am Dienstag um 15 Uhr MEZ vom Gordon Bennett-Flugplatz nach Scheldia (New-Branshweig) gestartet. Von dort soll der Weiterflug nach Shoal Harbor (Neufundland) angetreten werden. Die Wetterberichte lauten günstig. Balbo erklärte, er wolle den Rückflug gemächlich ausführen und keinerlei Risiko eingehen.

In sieben Jahren 117 000 Selbstmorde

Retorjahr 1931. — Meist Arbeitslosigkeit als Ursache

Das deutsche Volk ist unter der starken und züchtigeren Führung Adolf Hitlers heute wieder mit der festen Zuversicht erfüllt: Es geht endlich aufwärts! Die dumpfe Verzweiflung, die infolge der furchtbaren und in ihrem Ende nicht abzusehenden Arbeitslosigkeit die ganzen letzten Jahre hindurch über ein Drittel unseres Volkes gelehrt hat, weicht der Hoffnung. Die Menschen beginnen allmählich wieder Mut zu fassen und mit dem Vertrauen zum arbeitsschaffenden Staat auch das Vertrauen in sich selbst zurückzugewinnen. Wie sehr hat es in den vergangenen Jahren daran gefehlt! Zu der materiellen Not kam zwangsläufig auch die seelische, man sah keinen Ausweg mehr, und viele Zehntausende haben unter diesen Umständen geglaubt, dem Schrecken ohne Ende ein Ende mit Schrecken vorziehen zu sollen. Es sind — eine Statistik des Grauens — in den sieben Jahren von 1925 bis 1931 nicht weniger als 117 000 Deutsche freiwillig aus dem Leben geschieden! Schätzungsweise war bei 80 000 von ihnen die seelische Verzweiflung über dauernde Erwerbslosigkeit die Ursache. Ihren höchsten Stand erreichte die Selbstmordziffer nach „Wirtschaft und Statistik“ im Jahre 1931 mit 18 625 Selbstmördern, 13 184 männlichen und 5 441 weiblichen. Auf 100 000 Einwohner kamen 28,8 Selbstmorde gegen 27,8 im Jahre 1930, 26,1 im Jahre 1929 und 25,2 im Jahre 1928. Im Alter von 30 bis 60 Jahren

verübten im Jahre 1931 6 598 Männer und 2 881 Frauen Selbstmord, das sind 891 Männer und 820 Frauen mehr als im Vorjahr. Auf je 100 000 Männer dieses Alters kamen 57,1 Selbstmorde und auf je 100 000 Frauen 21,8 Selbstmorde. Damit war die Selbstmordhäufigkeit der 30- bis 60jährigen Männer und Frauen zugleich auch beträchtlich über den Vorkriegsstand 1918 angekliegen. Eine erhebliche Steigerung der Zunahme der Selbstmordhäufigkeit im Vergleich zu der Zunahme im Jahre 1930 war bei den über 60 Jahre alten Männern festzustellen. In diesem Alter begannen im Jahre 1931 8 252 Männer Selbstmord oder 404 mehr als im Vorjahre, während 1930 die Zahl der Selbstmorde von über 60jährigen Männern nur um 263 angekliegen war. Im ganzen hat die Zahl der Selbstmorde von über 30 Jahre alten Männern und Frauen im Jahre 1930 um 1 017, im Jahre 1931 aber noch um 172 Fälle mehr, nämlich um 1 189 zugenommen. Um so bemerkenswerter ist es, daß die Zahl der Selbstmorde von jugendlichen Personen im Alter von 15 bis 30 Jahren, die in den Jahren 1929 und 1930 ebenfalls nicht unbedeutend angekliegen war, im Jahre 1931 trotz der weiteren Verschärfung der Wirtschaftslage wieder stark zurückgegangen ist. Die Zahl der jugendlichen Selbstmörder sank von 5 079 im Jahre 1930 um 441 oder 8,7 v. H. auf 4 638 und war damit noch um 284 niedriger als im Jahre 1929. Infolgedessen erreichte die Selbstmordziffer der Jugendlichen bei beiden Geschlechtern fast wieder den Tiefstand von 1918. Man wird sich diesen Vorgang, der im Gegensatz zu der sonst allgemeinen Zunahme der Selbstmorde steht, vielleicht damit erklären können, daß die besonders während des Jahres 1931 rasch fortgeschrittene Politisierung der Jugend ein gewisses Gegengewicht gegen die seelischen Auswirkungen der Arbeitslosigkeit bildete. Die häufigste Art des Freitodes war im Jahre 1931 wie von jeher der Selbstmord durch Erhängen oder Erdrosseln. Auf diese Weise töteten sich insgesamt 7 662 Personen, 264 mehr als im Jahre vorher. Am stärksten zugenommen haben indessen die Selbstmorde durch Erschießen; sie waren mit 2 585 Fällen um 290 zahlreicher als im Jahre 1930. Durch Einatmen von Leucht- oder Kohgas schieden 8 055 Personen aus dem Leben gegenüber 2 918 im Vorjahr, durch Vergiftung mit süßigen und fetten Giften starben 1 199 (1 135) Personen, während die Selbstmorde durch Ertrinken mit 2 222 und durch Ueberfahrenlassen mit 876 Fällen um 19 bzw. 221 Fällen seltener waren als im Jahre 1930. In den einzelnen Gebietsteilen des Reiches war die Entwicklung der Selbstmordhäufigkeit im Jahre 1931 sehr verschieden. Besonders stark nahm die Selbstmordziffer in Schleswig-Holstein (um 7,9 je 100 000 Einwohner) zu, ferner in Oldenburg (um 6,1), in der Pfalz, in Ostpreußen und in der Grenzmark Posen-Westpreußen. Dagegen hat sie in Pommern, in der Provinz Sachsen nebst Braunschweig und Anhalt, in Bremen, in Westfalen und in der Rheinprovinz mehr oder weniger stark abgenommen.



Das Flugzeug, welches das Ehepaar Molition von Bridgeport nach New York zu bringen sollte, ist auf dem Flugplatz von Floyd Bennett um 18.05 Uhr ostamerikanischer Zeit eingetroffen.

Die Fliegerin Glt Weinhorn beabsichtigt, wie der Tag meldet, am Mittwoch, wenn das Wetter es zuläßt, von Rom aus im Flugzeug direkt nach Berlin zu kommen.



Das Endspiel um den Adolf-Hitler-Pokal endete unentschieden. Ein Ball der Bayern wird durch den Torwart der Brandenburger, Kiehl, abgewehrt.

Badische Industrie und Leipziger Messe

Programmatifche Ausführungen des badischen Ministerpräsidenten

Karlsruhe, 25. Juli. Am Dienstagmorgen 8.30 Uhr fand auf Anregung des Leipziger Messeamts in der großen Saal der Handelskammer Karlsruhe eine Sitzung von Vertretern der Kammern und Verbände, sowie der ausstellenden Firmen statt, in der die Bedeutung der Leipziger Messe für den nationalsozialistischen Staat klar zum Ausdruck kam. Ihre besondere Bedeutung erblickt die aus allen Teilen Badens sehr stark besuchte Tagung durch die Anwesenheit des badischen Finanz- und Wirtschaftsministers Köhler, des Präsidenten des Leipziger Messeamts, Dr. Raimund Köhler und des Präsidenten der Handels- und Handwerkskammern Hg. Kentrup.

Hg. Kentrup eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der Teilnehmer und betonte, daß Ministerpräsident Köhler durch seine Anwesenheit betunde, welche großes Interesse er an der badischen Wirtschaft nehme. Die badische Wirtschaft sei erheblich schlechter gestellt, als die der übrigen deutschen Länder. Welche große Bedeutung die Leipziger Messe für die deutsche Wirtschaft habe, gehe daraus hervor, daß der Umsatz der Messe im letzten Jahr noch zwei Millionen den betragen habe, wovon auf das Ausland eine Milliarde entfiel. Nach wie vor sei die Leipziger Messe der Sammelpunkt der internationalen Kaufmannschaft.

Wir in Baden hätten das größte Interesse daran, daß unsere Industrie an der Leipziger Messe an hervorragender Stelle vertreten sei.

Darauf nahm der Präsident des Leipziger Messeamts, Dr. Raimund Köhler das Wort zu einem Referat. In seinen interessanten Ausführungen sagte er einleitend, daß das Land Baden an der Ausstellerliste der Leipziger Messe mit 3 Prozent beteiligt sei. Sämtliche badischen Handelsbezirke entsandten Aussteller nach Leipzig, unter denen die Pforzheimer die erste Stelle einnehmen. Badische Firmen seien besonders in der Sparte Edelmetall und Schmuckwaren sowie Uhren, aber auch in sonstigen Gruppen der Mustermesse und der technischen Messe vertreten.

Badens Beteiligung an der Leipziger Messe erscheine noch steigerungsfähig, wenn man die weitgehende Industrialisierung des Landes berücksichtige.

Selbstverständlich sei eine Beschädigung der Messe nur insoweit zu empfehlen, als die betreffenden Industrien davon einen geschäftlichen Vorteil hätten, denn

die Messe sei nicht Selbstzweck.

Wenn gewisse ausgesprochene Exportindustrien, die bisher die Einkäufer aus der ganzen Welt bei sich zu erwarten pflegten, durch die Verhältnisse auf dem Weltmarkt in der Ausfuhr zurückgingen, so würden sie um so mehr auf die Exportförderung und Exportpropaganda durch die Leipziger Messe hingewiesen. Ferner komme künftig hin eine

Propaganda für landwirtschaftliche Veredelungsprodukte,

insbesondere für den Wein, in Betracht.

Die Messe, die im Ausland immer noch als ein wichtiges Aktivum der deutschen Volkswirtschaft angesehen werde, sei für viele Branchen ein ganz unentbehrliches Glied des Verteilungsapparates zwischen Produktion und Verbrauch. Sie könne ihre Aufgaben nur erfüllen, wenn die Messekosten weitgehend herabgedrückt würden. Das sei in Leipzig im Rahmen des Möglichen geschehen. Der Staat, der für Arbeitsbeschaffung gewaltige Mittel ausbebe, die im wesentlichen zur Finanzierung großer Einheitswerke, wie Straßen- und Kanalbau verwendet würden, werde sich daran tun, auch an die Arbeitsbeschaffung über die Exportindustrien zu denken. Ein Mittel hierzu sei die

Erleichterung der Messebeschädigung für die Ausstellung des Landes,

wie dies seitens des Landes Thüringen für die Frühjahrsmesse 1934 beabsichtigt sei. Auch komme die Verwendung besonderer Propagandaprosperte über das Leipziger Messeamt in Frage.

Die Messe sei ebenso wie die ganze deutsche Wirtschaft in einer Umbildung begriffen, als infolge der Zurückdrängung der großen Konzerne und Einkaufsgenossenschaften die Bedeutung des individuellen Einzelhändlers als Einkäufer wieder größer geworden sei. Dadurch gewinne auch die Funktion der Messe als Verkaufsveranstaltung von neuem, die durch die für Industrie, Handel und Arbeiterschaft gleich schädliche Ausmusterung der Warenhäuser usw. zum Teil gelitten hätte.

Die Messe müsse sich mehr als bisher den Bedürfnissen des Binnenmarktes anpassen. Um diesen zu beleben, und auch dem kleinen Unternehmer die Möglichkeit des Absatzes auf der Leipziger Messe zu bieten, solle die

erste braune Großmesse im Rahmen der bisherigen Herbstmesse

stattfinden. Hierfür seien außergewöhnlich billige Preise, wie sie nur zur Herbstmesse möglich seien, vorgezogen. Ein Generalappell des Reichsstandes des deutschen Handwerks solle und werde diese Veranstaltung, die die Leistungsfähigkeit des deutschen Gewerbes und der deutschen Industrie dartun solle, befruchten. Infolge der Maßnahme der Reichsregierung zur Arbeitsbeschaffung böten sich für die am 27. August beginnende Herbstmesse ausgezeichnete Aussichten. Der Redner äußerte sich sehr zuversichtlich hinsichtlich des Verlaufes der Herbstmesse und gab der Erwartung Ausdruck, daß eine Steigerung der Aussteller wie auch der Besucher gegenüber dem Vorjahre eintreten werde. Sie werde dazu beitragen, der deutschen Wirtschaft einen neuen Impuls zu geben.

Es dürfe nichts unvernutzt gelassen werden, um auf der Leipziger Messe in möglichst breiter Front anzutreten.

Bekanntlich sei nach dem Krieg versucht worden, den Messegedanken an verschiedenen Stellen Deutschlands zum Leben zu erwecken.

Diese Bestrebungen seien nicht von Erfolg gekrönt gewesen. Als einzig große Messe sei die Leipziger als die große Warenschau übriggeblieben. Hier würden in altbewährter Weise die Verbindungen zwischen Produzenten und Konsumenten anknüpft.

Die badische Regierung wünsche daher, daß die badische Wirtschaft auf dieser einzig großen Schau vor die deutsche Öffentlichkeit hintrete und daß sie dort ihrer gewaltigen Bedeutung entsprechend ihre Vertretung finde. Die badische Wirtschaft leide schwerer als die anderen Teile des Reiches durch die Grenzlandlage. Die Führer der badischen Wirtschaft hätten trotzdem nicht den Mut verloren. Er, der Minister, wünsche deshalb, daß die heutige Veranstaltung gute Früchte trage.

Der Ministerpräsident machte die Anregung,

für gewisse Branchen gemeinsam eine Ausstellung

zu arrangieren. Die badischen Kleinbetriebe hätten außerordentlich schwer zu leiden und seien oft zu schwach, die Ausgaben zu bestreiten, die eine Beschädigung der Leipziger Messe mit sich bringe. Es gebe Wirtschaftszweige, bei denen es möglich sein würde, daß sie gemeinsam auf die Messe gingen. Sie könnten sich dann gemeinsam in den Gewinn teilen. Es sei zu sondieren, was hier zu tun wäre. Viel Zeit für derartige Erwägungen sei nicht mehr.

Präsident Kentrup

danke dem Redner für die sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen und hob besonders hervor, daß während der internationalen Export im ersten Vierteljahr 1933 um rund 5 Proz. zurückgegangen sei, Deutschland eine Steigerung seiner Ausfuhr von 6 Proz. im gleichen Zeitraum verzeichnen könne. Unser Führer habe immer wieder betont, daß unter allen Umständen die nationale Wirtschaft gefördert werden müsse. Es sei in vollem Umfang die Hoffnung berechtigt, daß das deutsche Volk den alten Wohlstand wiedergewinnen könne. Der neue Staat werde die im deutschen Volk schlummernden Kräfte wieder zum Leben erwecken. Wenn die Ausfuhr der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie zurückgegangen sei, so liege das nicht nur in der weltwirtschaftlichen Krise begründet, sondern sei in einem erheblichen Maß darauf zurückzuführen, daß

Pforzheim seine besten Maschinen ins Ausland verkauft habe. Unter größter Spannung der Anwesenden nahm hierauf der

badische Finanz- und Wirtschaftsminister Köhler

das Wort. Er führte u. a. aus: Die badische Regierung habe das allergrößte Interesse, daß die badische Wirtschaft ihr Licht nicht unter den Scheffel stelle, sondern daß sie dort, wo um die Märkte gekämpft werde, auch in der entscheidenden Form in Erscheinung trete. Wenn die badische Wirtschaft auf der Leipziger Messe nicht in dem Maße vertreten sei, wie es ihrer Stärke zuzunehmen, so möge in Betracht gezogen werden, daß wir in Baden räumlich sehr weit getrennt lägen, und daß infolgedessen eine Beschädigung der Messe für unsere Wirtschaft immerhin eine außerordentlich starke Belastung mit sich bringe.

Was den Gedanken einer direkten Beteiligung der badischen Regierung oder des Wirtschaftsministeriums besonders in finanzieller Hinsicht betreffe, so müsse er diesen ablehnen. Die Wirtschaft müsse ihren Kampf allein durchkämpfen.

Eine derartige Unterstützung könne der Wirtschaft keinen Gewinn bringen. Er vertraue darauf, daß die Wirtschaft sich selbst durchsetzen und zeigen werde, daß sie entschlossen sei, sich nicht unterkriegen zu lassen.

Eine gewisse wirtschaftliche Belebung sei bereits zu verspüren.

Wir glauben alle, daß diese Belebung nur ein Vorzeichen einer größeren Belebung sein werde. Sie müsse und werde Wirklichkeit werden.

Der Minister gab zum Schluß der Erwartung Ausdruck, daß die badische Wirtschaft mit an der Spitze marschieren werde. Er hat deshalb alle an der Ausstellung beteiligten badischen Wirtschaftskreise, ihre Bedenken zurückzustellen und sich mit ganzer Kraft für die Messe einzusetzen.

Hg. Kentrup dankte dem Ministerpräsidenten für seine von starkem Optimismus getragenen und von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Darlegungen.

Es schloß sich eine ausgedehnte Aussprache an, in der die an der Leipziger Messe interessierten Vertreter der badischen Wirtschaft eine Reihe von Anregungen vorbrachten. Der Direktor einer Pforzheimer Schmuckwarenfirma wies besonders auf die schlechten Exportverhältnisse für die Pforzheimer Industrie hin.

Er bat die Regierung, darauf hinzuwirken, daß die Beschränkungen des Exports besonders durch die Devisenbestimmungen erleichtert würden.

Der Finanz- und Wirtschaftsminister ergriff zu diesen Ausführungen nochmals das Wort. Es sei richtig, daß die Lage für uns in der Welt draußen noch keine günstige sei. Aber er behaupte, daß das Schwierigste in dieser Hinsicht überstanden sei.

Wir seien im Begriff, den toten Punkt dem Ausland gegenüber zu überwinden.

Es sei auch früher noch nie so gewesen, daß der deutsche Exporteur draußen in der Welt gewissermaßen mit fliegenden Fahnen empfangen worden sei. Schon immer habe man dem deutschen Kaufmann Widerstand entgegengeleitet. Gerade dieser Widerstand müsse uns reizen, und es sei unsere Aufgabe und die Kunst, diesen Widerstand zu brechen und zu vernichten. Genau so, wie es dem neuen Deutschland gelungen sei, politisch die ungeheuersten Widerstände zu überwinden, so müßten wir auch wirtschaftlich in der Welt draußen uns durchsetzen. Dazu bedürfte es einer Entschlossenheit und eines Optimismus, der Berge versetzen könne. Und wenn wir in diesem Sinne arbeiteten, so werde die Welt uns wieder achten lernen.

Dazu werde die Leipziger Messe eine ausgezeichnete Gelegenheit bieten.

Der Minister, wisse, daß besonders Pforzheim aus verschiedenen Gründen besonders zu leiden leide, aber er gebe der festen Ueberzeugung Ausdruck, daß es der Pforzheimer Industrie durch Zäbigkeit und Beharrlichkeit gleichfalls gelingen werde, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Hier müsse der Kanzler Adolf Hitler ein Vorbild sein.

Was wir Nationalsozialisten in Deutschland durchgekämpft hätten, das werde auch Deutschland in der Welt durchkämpfen.

Nach Beendigung der Aussprache nahm Ministerpräsident Dr. Raimund Köhler nochmals das Wort, um zu den Anregungen und Wünschen einzelner Vertreter Stellung zu nehmen. Er begrüßte die Anregung einer kollektiven Ausstellung, die besonders für Handwerk und Kunstgewerbe in Betracht komme. Zu den Klagen aus Pforzheim über die Exportschwierigkeiten betonte der Redner, daß wir immer noch einen deutschen Export beläßen, der im Verhältnis zu dem der anderen Länder recht günstig sei. Die Propaganda sei von ausschlaggebender Bedeutung. Hier müsse noch sehr viel geschehen.

Das Ausland sei für unsere Propaganda ein leerer Raum.

Er habe gelegentlich der im Februar d. J. in Holland stattgefundenen Handelsvertragsverhandlungen nach einem von ihm vor holländischen Wirtschaftsvertretern gehaltenen Vortrag festgestellt können, daß das Ausland durchaus für die Lage Deutschlands Verständnis aufbringen werde, wenn nur die nötige Aufklärung durchgeführt werde.

Präsident Köhler schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Leipziger Messe in hervorragendem Maße dazu beitragen werde, am Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft mitzuwirken.

Eröffnung der Spielbank in Baden-Baden voraussichtlich Mitte August

Baden-Baden. (Eigener Drahtbericht des „Führer“). In einer Besprechung mit den Vertretern der Presse teilte Kardirektor von Selasinski mit, daß, wenn die noch vorhandenen Schwierigkeiten in absehbarer Zeit überwunden werden könnten, damit zu rechnen sei, daß die Spielbank in irgendeiner Form während der zweiten Hälfte des Monats August eröffnet werde.



Mercedes-Benz Zuverlässigkeit

bei der 2000-Kilometerfahrt erneut bewiesen

Auch in dieser schweren Kraftfahrzeugprüfung waren es besonders die entsprechend den Markterfordernissen eingesetzten MERCEDES-BENZ-Gebrauchswagen, welche nach den bedeutenden Erfolgen im Winter-Wettbewerb Dorf Kreuth, der A.D.A.C.-Reichsfahrt, der 3-Tage-Harzfahrt und der sächsischen 8-Tage-Fahrt aufs neue die Überlegenheit der MERCEDES-BENZ Qualität und Leistung beweisen konnten.

3 MERCEDES-BENZ-Teams des Schwingachstyps 200 erhielten den Mannschaftspreis der 2000-km-Fahrt durch Deutschland. Außerdem erhielten 4 weitere Wagen dieses Typs und 1 SSK. den „Preis der 2000 km-Fahrt durch Deutschland“. 2 MERCEDES-BENZ Typ 200 erhielten die „Erinnerungsplakette der 2000-km-Fahrt durch Deutschland“.

Schönheit und Zweckmäßigkeit, der Inbegriff Sindelfinger Karosserie-Arbeit, fand in der Baden-Badener Schönheits-Konkurrenz wiederum Anerkennung: Von 33 am Wettbewerb beteiligten MERCEDES-BENZ-Wagen wurden 26 mit dem 1. Preis, 7 mit dem 2. Preis ausgezeichnet. Von 3 verliehenen „goldenen Bändern“ erhielt MERCEDES-BENZ 2, außerdem ein „blaues Band von Baden-Baden“.

DAIMLER-BENZ A.-G. STUTTGART-UNTERTÜRKHEIM

Wesen und Ziel der Deutschen Bühne

Eine Unterredung mit dem Reichsleiter Dr. Walter Stang

Ein Vertreter des Volkischen Telegraphen-Büros hatte mit Dr. Walter Stang, dem Reichsleiter der D.V., folgende Unterhaltung:

1. Frage: Wie alt ist der Gedanke, eine Organisation wie die Deutsche Bühne ins Leben zu rufen?
Dr. Stang: Der Gedanke ist so alt als das Bestehen der nationalsozialistischen Bewegung, auch die Idee des Theaters aus ihrer Weltanschauung neu zu formen. Es war schon lange klar, daß die bisherigen Besucherorganisationen Bühnenvolksbund, Volksbühne usw. die Aufgaben nicht erfüllten, die sie hätten erfüllen sollen, um dem deutschen Theater wieder ein wirkliches Fundament im Volke zu geben. Es wäre deshalb ganz falsch, die Deutsche Büh-

ganisationen mehr bestehen. Sie hat in diesem Sinne bereits die einzelnen Ortsgruppen und Landesverbände des Bühnenvolksbundes in sich aufgenommen und auf dem Verhandlungswege erreicht, daß am 11. Juli auch der Volksbühnenverband seine Auflösung erklärte und seine Organisationen in die Deutsche Bühne überführte.

4. Frage: Wie ist die Organisation der Deutschen Bühne? Ist sie bereits heute durchgeführt?
Dr. Stang: Die innere und äußere Organisation der Deutschen Bühne ist heute vollendet. Das ganze Reichsgebiet ist in 18 Landesverbände aufgeteilt und die Reichsleitung ist durchorganisiert. Selbstverständlich herrscht auch im Reichsverband Deutsche Bühne das Führerprinzip. In der Hand der Reichsleitung sind, wie kürzlich in der Presse bekanntgegeben, alle entscheidenden Maßnahmen zusammengefaßt, ohne daß dadurch die landschaftliche Initiative eine Beeinträchtigung erfährt.

5. Frage: Ist der Reichsverband Deutsche Bühne staatlich subventioniert?
Dr. Stang: Die früheren Theaterorganisationen verbrauchten erhebliche Mittel und Staatszuschüsse oft für gänzlich unfruchtbare Zwecke, nachdem die Methoden des alten Systems nicht selten auch bei ihnen gang und gäbe waren. Demgegenüber erblickt die Deutsche Bühne ihre vornehmste Aufgabe darin, sich aus eigenen Kräften zu erhalten und so sparsam wie möglich zu wirtschaften. Sie beansprucht keine staatlichen Geldmittel für die Durchführung ihrer Aufgaben. Ein aufgeblähter Verwaltungsapparat und eine Ueberorganisation der Reichsleitung kommen für sie nicht in Frage. Sie will im Gegenteil alles daran setzen, um nach vollendeter Aufbauarbeit ihrerseits dem lebendigen Theater noch Mittel zuzuführen.

6. Frage: Gibt es ein eigenes Publikationsorgan der Deutschen Bühne?
Dr. Stang: Die von mir im Jahre 1931 gegründete Deutsche Bühnenkorrespondenz, das Mitteilungsblatt der Abteilung Theater im Kampfbund für deutsche Kultur ist auch das amtliche Publikationsorgan der Deutschen Bühne. Die D.V.R. ist das einzige Theaterblatt, das von seiner Gründung an alle Fragen des Theaters und des deutschen Dramas vom nationalsozialistischen Gesichtspunkt aus beurteilt und beleuchtet.

7. Frage: Wie verhält sich die Deutsche Bühne zu den geschäftlichen Aufgaben der einzelnen Theater?
Dr. Stang: Das Theater soll nach der Gründung der Deutschen Bühne nicht mehr als bloßes Geschäft betrachtet werden. Deshalb will die Deutsche Bühne den Theaterleiter in dieser Beziehung entlasten, damit er den Kopf und das Herz für seine künstlerischen Aufgaben frei hat. Die Besucher zu sammeln und dem Theater neue Freunde zu werden, und zwar in allen Kreisen und Schichten des deutschen Volkes — das betrachtet die Deutsche Bühne als ihre vornehmste Aufgabe. Sie hält es für falsch, daß die Theater für Zweckzwecke noch einen kostspieligen Apparat unterhalten, der heute nicht mehr am Platze ist, weil eben diese Aufgaben von der Deutschen Bühne mit viel größerer Stoßkraft durchgeführt werden können.

8. Frage: Was ist das letzte Ziel der Deutschen Bühne?
Dr. Stang: Die Deutsche Bühne will das Theater wieder zu einer Volksangelegenheit machen. Denn nur dort, wo das Volk aktiv an der Gestaltung des neuen deutschen Theaterwesens teilnimmt, geschieht ein wirklich revolutionärer Akt im Sinne der NSDAP. Durch die Deutsche Bühne schafft sich einerseits das deutsche Volk seine artgemäße Theatergemeinschaft, während andererseits die amtlichen Stellen jederzeit in lebendiger Verbindung mit dem Volke stehen. Das Deutsche Nationaltheater ist das letzte Ziel der Deutschen Bühne als einer organisierten Volksbewegung. Es ist ein blut-

voller Inhalt, den man wachsen lassen und pflegen muß. Das Volk wird durch die Deutsche Bühne vorbereitet und erzogen. Es muß die Vorurteile der letzten 14 Jahre dem Theater gegenüber aufgeben und das Theater wieder als kultischen und religiösen Ausdruck der Volksgemeinschaft betrachten lernen. Voraussetzung dafür ist, daß die Theaterleiter mit dem Volke gehen, d. h. aus dem Geiste des Nationalsozialismus heraus ihre künstlerischen Aufgaben erfüllen. So wird von Grund auf eine ganz neue Vorstellung vom Theater sich herausbilden und auch die Voraussetzung für ein neues deutsches Drama geschaffen. Gehorsam den Grundfäden des Nationalsozialismus und dem Geiste des Führers wird die Deutsche Bühne neue Fundamente legen, die das Gesicht des deutschen Theaters für die Zukunft neu formen werde.



Dr. Stang, der Reichsleiter der „Deutschen Bühne“

ne nur als Fortsetzung dieser alten Besucherorganisationen zu betrachten.

2. Frage: Was ist das besondere Merkmal der Deutschen Bühne?
Dr. Stang: Die Deutsche Bühne ist keine Konsumenten-, keine bloße Verbraucherorganisation. Sie ist vielmehr die lebendige Gemeinschaft jener Deutschen, die das Theater lieben und es wieder zu einem Ausdruck deutschen Lebens machen wollen. Alle Kreise des deutschen Volkes gehören in die Deutsche Bühne. Sie ist das Abbild der großen Volksgemeinschaft auf den Gebieten des Theaters. Dieses Ziel ist natürlich erst mit der Zeit zu verwirklichen. Deshalb ist die Deutsche Bühne genau wie der Nationalsozialismus, aus dem sie ja hervorgegangen ist, eine tiefgreifende Bewegung. Der Geist Adolf Hitlers lebt auch in ihr. Wie sehr die Deutsche Bühne als Volksbewegung bereits alle Schichten erfassen konnte, wenn nämlich Führerpersönlichkeiten (etwa ein Mann wie der Rechtsanwalt Schroer in Elberfeld) sich für ihre Ideen einlegten, das hat sich z. B. in der Stadt Wuppertal oder in Bremerhaven gezeigt, wo die Intendanten (Smolny-Wuppertal, Deharde-Bremerhaven) sich selbstlos in den Dienst der Deutschen Bühne stellten und die Bevölkerung reichliche Spenden zum Ausbau ihres Theaters aufbrachte.

3. Frage: Ist die Deutsche Bühne eine logenartige Dachorganisation?
Dr. Stang: Die Deutsche Bühne ist keine Dachorganisation. Im Gegenteil. Neben ihr werden in Zukunft keine anderen Besucher-

Das neue Buch

Hermann Burte: Der bestete Lutz. Verlag von Philipp Reclam jun. Leipzig. Preis geb. RM. 0,75.

Burte sagt im Untertitel, daß er ein Gleichnis des Kampfes gegen das Leiden erzählen will. Er greift hinein in den uralten Mythos der Feuerpeinenden, gespenstischen und grauenhaften Drachen und stellt aber diesen Lutz, in dem er das allumfassende Leid der Menschheit bildet, mitten hinein in eine gegenwärtige Zeit, da schon die modernsten Mittel der Technik die Erde bedecken. Sein Armanland ist Gegenwart, es reicht aber auch zurück in Vergangenheit und weist hinein in Zukunft. Der seelische menschliche Kampf gegen das Leiden wird immer sein; er wird sich wohl in einzelnen Formen wandeln, ohne jedoch seine Allgegenwärtigkeit zu verlieren. Das fühlt Burte, wenn er in seinen Bildern Beziehungen sucht zu vergangenem Leben und wenn er die Lösung — die Ueberwindung des Leides — nur im Göttlichen findet. Von elementarer Kraft formt der Dichter sein Gleichnis, das dennoch in seinem letzten Wesen schlicht und erdenhaft bleibt.

Heinrich Bertl gibt in einem eindrucksvollen Nachwort ein Bildnis des Dichters, das den Dramatiker Burte und sein Lebenswerk in fühner Linienführung zeichnet.

Renate Uhl: Umweg zum Glück. Im Ullstein-Verlag Berlin. Preis RM. 4,80.

Die Dichterin versucht den Lebensweg einer Frau aufzuzeigen, einer Frau, der die Herkunft Unstetigkeit und Wandertrieb ins Blut legte. Die, da sie einen landständigen Großgrundbesitzer heiratete, sich nicht in die Ehe findet, besonders, da ihr ein Unglücksfall die Mutterschaft nahm. Die dann uneigennützig entsetzt und am Ende doch noch das große Glück findet.

Wir vermischen in dem Roman eine starke Motivierung des Handelns. Wir vermissen auch Aufrisse tiefer und großer Charaktere. Selbst die Heldin bleibt gewaltsam eingesperrt in die Handlung, die zu Ende geführt werden muß. Nicht aus der Größe oder Niedrigkeit des Menschen ergibt sich folgerichtig sein Schicksal, er ist im Gegenteil einem vorher bestimmten Ablauf des Geschehens assimiliert. Die Dinge plätschern zu sehr an der Oberfläche, auch das vielseitige Wesen der Heldin ist nur erzählt, nicht aber erlebnisreich gestaltet. Es bleibt am Ende nur ein anspruchsloser Unter-

haltungsroman, da er keine großen Anforderungen stellt.

René Kraus Spione im Geldkrieg.

Kartontiert RM. 1,90, in Ganzleinen RM. 3.—. Ein sensationelles Buch! Abenteuerliche Gestalten ziehen durch unsere Zeit: Schattenexistenzen, die sich tief im Dunkel schmutziger Verhältnisse verborgen halten, unabhäbige fremdländische Exzellenzen in hohem Diplomatenbrana, übertrieben harmlose Geldverleiher, Schönheitsköniginnen der großen Welt. In diesem Buch wird zum ersten Male der Versuch gewagt, diesen zum Dämmergestalten ins irdische Licht zu rücken und klar zu untersuchen, woher dieser seltsame Gespenstszug des Wegs kommt und wohin er zieht. Aus den Archiven führender Industriefirmen, aus den Erinnerungen bedeutender Verdetektive, aus den Akten sensationeller Prozesse, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfanden, steigen hier die Larven und Lemuren auf, deren Sendung der Diebstahl an Deutschland ist und deren Handwerk Bespitzelung unserer Wirtschaft. Der bekannte Reporter René Kraus hat hier sein Meisterwerk geschaffen; atemlos folgt dem Leser der spannenden Entschleierung der teuflischen Spionage-Methoden und hört von der letzten Seite nicht wieder auf.

Die Selbstbehauptung der deutschen Universität von Martin Heidegger. W. G. Korn, Verlag Breslau, kart. RM. —,80.

Der bekannte Freiburger Philosoph hielt bei seiner Rektoratsübernahme eine vielbeachtete Rede, die zum ersten Male den Einbau der Universität in den totalen Staat vom Standpunkt des Einzelmenschen behandelte. Die politische Notwendigkeit hat den Einzelnen überall vor einen neuen Anfang gestellt. Auch unsere Stellung zur Wissenschaft ist damit eine ganz andere geworden. Die alte Frage taucht damit wieder auf, die schon den Griechen zu schaffen machte, die Frage nach dem Vorrang der Notwendigkeit vor dem Wissen.

Diese Rede, die nun bei W. G. Korn in Breslau als Broschüre erschien, gibt kein Programm. Sie führt durch eine Befinnung. Sie spricht zu jenen handelnden deutschen Menschen — Lehrern und Schülern der Fachschulen — deren neuer Mut und gemeinschaftlicher Wille die künftige Universität des deutschen Volkes in seinem deutschen Staat erwirken soll.

Die Rede von Heidegger kann den Anspruch erheben, grundlegend für den Aufbau unserer Universitäten zu sein.

Berliner Brief

Spät kam sie, doch sie kam, die saure Gurkenzeit nämlich, die neue Zeit wird es entschuldigen. Es ist etwas Eigenartiges, die jenseits von Gut und Böse steht und deren Kriterium es ist, daß die Menschen für kurze Zeit die Affektibilität mit der Passivität vertauschen, den Wind aus den Segeln nehmend und sich treiben lassen auf den Wellen der Zeit ohne jedoch das Steuer aus der Hand zu lassen.

Ueber den Begriff saure Gurkenzeit herrscht natürlich heftiger Gelehrtenstreit wie bei allen Dingen über die zwei Ansichten möglich sind. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß über Dinge, über die es nur eine Ansicht geben kann, kein Streit entbrennt. Hier ist nur die Grundlage eine andere, und die Gelehrten streiten sich darüber, wie es möglich sei, daß es nur eine Ansicht geben kann. In heidenhaftem Ringen hat sich jedoch eine herrschende Lehre herausgebildet, die mit Nachdruck die Ansicht vertritt, daß der Begriff „saure Gurkenzeit“, wie schon das Wort verrät, futuristischen Gedankengängen keine Prägung verdankt. Sie begründet es damit, daß diese Zeitpanne besonders geeignet sei, den Menschen zum Genuß von sauren Gurken anzuregen, teils durch die Wärme der Jahreszeit teils durch das Bestreben dem Körper auf diese Weise etwas Wärme zuzuführen, da der Mensch ja um diese Zeit die Wärme, die die überstürzenden Ereignisse des Allgemeingeschehens mit sich bringt, mit Wissen und Willen aus dem Leben gebannt hat.

Diese unvermeidliche Zeitpanne im Jahreslauf ist eine Zeit der Beschäftigung mit sich selbst. Die Menschen ziehen sich aus dem Geschehen des täglichen Lebens zurück und herantreten die Allgemeinheit ihrer wertvollen Mitarbeit. Sie benötigen diese Zeit, um Einkehr zu halten und über sich selbst nachzudenken und sie

werden alle zu dem Schluß kommen, daß sie nützliche Glieder der Menschheit sind und diese Ueberzeugung wird ihnen neue Kraft geben und sie fähig machen nach Ablauf dieser Befinnungsperiode doppelt nachbringend in das Räderwerk des Geschehens einzugreifen.

Diese herrliche Zeit hat nun auch in der Reichshauptstadt ihren Einzug gehalten. Staatstheater und Opern haben ihre Pforten geschlossen. Die Problematik ist aus dem Theaterleben für kurze Zeit verschwunden. Komödienhaus und Operettenbühne beherrschen den Plan und Adele Sandrock und all die anderen Lustspielkorymben sorgen dafür, daß eine unbefangene Atmosphäre geschaffen wird und äußere Probleme nicht den Gedankenkreis der mit sich selbst Beschäftigten föhren. Die niederen Autonomnummern sind aus dem Berliner Straßenverkehr verschwunden und Minister und Diplomaten haben die Reichshauptstadt für kurze Zeit verlassen, um sich draußen von den gewaltigen Ereignissen der letzten Monate zu erholen. Das politische Leben bekommt auch in Berlin mehr und mehr eine besinnlichere Note. Die Hauptschriftleiter sitzen brütend in ihren Redaktionszimmern und sehen gefast der Zeit entgegen, wo an Stelle der früheren Ereignisse die eigene Produktivität treten muß. Die Sensationsreporter werden sich während dieser Zeit eine andere Existenzbasis suchen müssen.

Der Berliner, der ja grundsätzlich anderer Meinung ist, und ja dazu auch die volle Berechtigung hat, ist über den Wert der sauren Gurkenzeit anderer Ansicht und fast ihr Wesen darin zusammen, daß er behauptet, daß gar nichts los sei und nichts geboten werde. Um diesem Uebel abzuhelfen, wurde am Sonntag „quer durch Berlin“ geschwommen. Mit Sportgeist geladen kürzten sich die Schwimmer an der

Meseumbrücke in das schmutzige Spreewasser, um von den Zuren des Publikums beflügelt dem Zielpunkt, der Hanfabrikte zuzuplanschen. Einer alten Berliner Tradition wurde damit Genüge getan.

Onkel Sam hat uns seine Spröplinge nach Berlin geschickt. Hundert amerikanische Kadetten sind zur Zeit damit beschäftigt die Reichshauptstadt in amerikanisch konzentrierter Form zu genießen. Ueberall kann man sie finden. Mit erhaltener Eifer wandeln sie kreuz und quer durch die Stadt und sie haben es auch nicht veräuht eines der berühmten Kaiserlichen Rundfabrikautos zu bestiegen, um sich die Schönheiten der Metropole Deutschlands zu brüllen zu lassen. Lauter frische Jungens sind es, sportlich und vergnügt und es hat allen Anschein, daß sie von der Jagdwut nach dem Dollar, dem Kennzeichen ihrer Vater, noch nicht befallen sind.

„Trepow im Flammen“ — überall leuchten uns Plakate mit dieser aufpeitschenden Aufschrift entgegen. Sensationslüsterner Gemüter stürzen sich begierig auf dieses Plakat, um ihren Hunger zu stillen und von dem schrankenlosen Wüten der Elemente zu erfahren. Sie werden aber bitter enttäuscht sein, denn unter diesem erregenden Schlagwort verbirgt sich die Ankündigung des traditionellen Feuerwerks, das allmöhentlich in Trepow stattfindet. Jeden Mittwoch, sofern es die Witterung erlaubt, findet dort an der Spree das Abbrennen eines großen Feuerwerks statt. Aus dem Sommerwochenprogramm der Berliner läßt sich dieses Ereignis wohl kaum mehr fortdenken. Gründliche Kenner der Volkspsyche haben es eingerichtet. Ist es nicht sinnvoll wenn die Menschen nach einem genußreichen Abendspaziergang durch den Trepower Park einer Handlung bei-

wohnen können, die symbolisch all das zusammenfassen und ausdrücken mag, was auf dem abendlichen Wandel von ihnen erwogen und besprochen wurde.

Das Trepower Feuerwerk gehört zu den Gelegenheiten, wo der „Ausländer“ reichlich Gelegenheit hat, das Berliner Gemeinschaftsleben und die Nächstenliebe der Metropolitkenennen zu lernen.

Ein glanzvoller Auftakt der Ringaufführung in Bayreuth

Mit dem Rheingoldabend am Montag hat Bayreuth nach den Meisterjüngern seinen zweiten und unbestrittenen Erfolg errungen. Der Märchencharakter des Vorspiels zum Ring des Nibelungen war in der von dem Berliner Generalintendanten Tietjen geführten Gesamtneueinszenierung im höchsten Ausmaß der heuch-dramatischen Gestaltung durchgeführt. Er wurde hierin unterstützt durch die zauberhaften Bühnenbilder von Emil Preorius und die jede Bewegungsmöglichkeit ausnutzende technische Leistung von Friedrich Kranich. Die Rheintöchter-Szene in ihrer fabelhaften Beweglichkeit war einzig in ihrer Art und wurde stimmlich von dem Terzett der Damen Bunzel, Booth und Weigel getragen. Dämonisch-urgewaltig in gefanglich mimischem Ausdruck stellte Robert Burg seinen Alberich in den Mittelpunkt der Aufführung. Der Loge von Fritz Wolff dürfte in der auf das Engste mit der Musik verwachsenen Wiedergabe nicht zu übertreffen sein. Bedeutsame Leistungen wiesen neben ihnen noch auf Rudolf Bodemann (Wotan), Erich Zimmermann (Wime) und Sigrid Dnegin (Frida). Unter Karl Elmendorffs festgefugter musikalischer Leitung spielte das Orchester höchst glanz- und ausdrucksvoll und vervollständigte damit den festlichen Charakter des ersten Ring-Abends.

DAS BADISCHE LAND



Gleichhaltung der Kassenorgane bei den Betriebskrankenkassen

Vom Reichskommissar für die badischen Krankenkassen, Oberrechnungsrat Meyer, wurde nunmehr auch die Gleichhaltung der Kassenorgane bei den Betriebskrankenkassen in die Wege geleitet. Bekanntlich waren bei den Betriebskrankenkassen die Versichertenvertreter größtenteils Marxisten. Eine weitere, auch ehrenamtliche Tätigkeit von Marxisten in den Krankenkassen nach der heutigen Auffassung nicht mehr vertretbar. Die Organisationen, die bisher die Mitglieder im Ausschuss bzw. Vorstand der Krankenkassen vorgeschlagen oder gewählt haben, können heute nicht mehr als legitimiert gelten.

Zunächst müssen für die Betriebskrankenkassen die Kassenorgane möglichst bald neu gebildet werden. Dies soll in der Weise erfolgen, daß die bisherigen Versichertenvertreter im Vorstand des Ausschusses, einschließlich ihrer Erasmänner bei den Betriebskrankenkassen ihrer Ämter enthoben und gleichzeitig neue Versichertenvertreter für Vorstand und Ausschuss bestellt werden. Soweit erforderlich, kann der jetzige Ausschuss noch die Herabsetzung der Zahl der Versichertenvertreter im Vorstand und Ausschuss der Betriebskrankenkassen beschließen.

Als Zahl der Versichertenvertreter wird bei den Betriebskrankenkassen als ausreichend angesehen:

Zahl der Kassenmitglieder bis 2000	Vorstand	Aussch.
2001 bis 10 000	4	8
10 001 und mehr	6	12

Dieser Vorschlag für die Zahl der Versichertenvertreter bei den Betriebskrankenkassen soll nur als Richtlinie gelten.

Für die Vorschläge der neu zu bestellenden Versichertenvertreter hat sich die Betriebskrankenkasse an die neue Betriebsvertretung (B.S.V.) des betreffenden Betriebs zu wenden und von dieser Stelle eine Vorschlagsliste aufstellen zu lassen. Die Vorschlagslisten sollen vom Versicherungsamt nachgeprüft und deren etwaige Ergänzung veranlaßt werden. Die Feststellungen sollen so beschleunigt werden, daß bis zum 15. August 1933 bei sämtlichen Betriebskrankenkassen die Neubestellung der Versichertenvertreter durchgeführt ist. Für die Neubildung der Kassenorgane bei den Orts- und Innungskrankenkassen bleibt weitere Regelung vorbehalten.

Wetterbericht

Das mitteleuropäische Hoch zerfällt langsam und zieht nach Osten.

Wir können trotz weiterer Abkühlung des Hochs auch morgen noch mit hochsommerlicher Witterung rechnen.

Wetterausblick für Mittwoch, den 26. Juli:
Meist heiter und sehr warm. Höchstens vereinzelt Gewitter.

Orte	Wetter	Schnee- decke cm	Temperatur C		
			7/9 Uhr	höch- ste	tiefste
Wertheim	Nebel	—	14	26	11
Königsstuhl	hei er	—	16	20	14
Karlsruhe	heiter	—	17	25	13
Baden-Baden	heiter	—	16	25	12
Villingen	heiter	—	13	22	9
Dürrheim	heiter	—	11	21	8
St. Blasien	bedeckt	—	13	22	10
Badenweiler	bedeckt	—	16	24	14
Schauinsland	Nebel	—	13	16	11
Feldberg	bedeckt	—	11	14	8

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens (cm.)

Waldshut	389	— 7
Rheinfelden	345	— 6
Breisach	278	— 12
Kehl	381	— 5
Maxau	580	— 8
Mannheim	455	— 7
Gaub über	800	—

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Rhein bei Rappnau	19 Grad
Rappnau (Vadebecken)	20 Grad

Hauptkreditgeber des Landes:
Berantwortl. f. Kultur, allgem. Nachrichten, Sport: Adolf Schmid; für Kulturpolitik, Unterhaltung, Religion und Wirtschaft: Armin Wiedow; für „Das badische Land“ u. Bewegung: Wilhelm Zechmann; für Landeshauptstadt, lokale Funktionen: Josef Wengbauer; für Anzeigen: Helmut Sedr; sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. W.

Der Korruptionsfall Keller-Meerapfel

2½ Jahre Gefängnis für den Obersteuereinspektor Dr. Keller. — 8 Monate für den Juden Baer

In länger als stündiger Sitzung verhandelte die zweite große Ferienkammer am Landgericht Karlsruhe unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Dörrieger, gegen den am 18. Mai 1886 in Redarhausen geborenen und hier wohnhaften verheirateten **Obersteuereinspektor Dr. Georg Adam Keller**, und gegen den am 28. Dezember 1894 in Heidelberg geborenen und zuletzt in Bruchsal wohnenden verheirateten Prokuristen der Firma Meerapfel, Untergrombach, Daniel Franz Baer.

Dr. Keller, der seit 28. März ds. Js. sich in Untersuchungshaft im Bezirksgefängnis II hier befindet, steht unter der schweren Anklage der Bestechung im Amte und wegen fortgesetzten Betruges in 9 Fällen.

Der Jude Baer, der seit 21. März ds. Js. bis 7. Juli im Bezirksgefängnis II hier in Untersuchungshaft befand, steht unter der Anklage, als Prokurist der Firma Meerapfel, Untergrombach, einen Beamten dadurch bestochen zu haben, daß er ihm im Jahre 1928 und zuletzt Ausgangs ds. Js. 1932 Gelder im Gesamtbetrag von 3000 RM. „schenkte“.

Nach Verlesen der Anklageschrift werden zunächst die Personalien der Angeklagten festgesetzt.

Der Hauptangeklagte, **Dr. Keller** ist als Sohn einer Bauernfamilie in Redarhausen geboren, besuchte hier zunächst die

Volksschule, und sodann das Mannheimer Realgymnasium. Dann studierte er zunächst Philologie, später Volkswirtschaft. 1916 legte er seine Studien an der Universität Heidelberg ab und bestand im Jahre 1917 sein Doktor-examen. Im Jahre 1919 war er bei einer landwirtschaftlichen Betriebsgesellschaft, und in den Jahren 1920—22 bei einer Reichsbehörde tätig. Am 1. Juli 1922 wurde er durch das Landesfinanzamt Karlsruhe in Weinheim beim dortigen Finanzamt vertraglich als Böhre-revisor angestellt.

Am 1. Januar 1925 kam er nach Karlsruhe an das Landesfinanzamt und am 15. Juni 1926 wurde er vom Landesfinanzamt als etatmäßiger Beamter übernommen und zwar in der Eigenschaft eines Steuereinspektors. Im Jahre 1929 wurde Dr. Keller zum Steuereinspektor befördert.

Der Jude Franz Daniel Baer ist in Heidelberg als Sohn eines Kaufmanns geboren, besuchte hier die Volksschule und das Realgymnasium bis zur Obersekunda 1911 trat er in die kaufmännische Lehre, wo er mehrere Jahre tätig war. Im Jahre 1919 kam er zu der berühmtesten Firma Meerapfel-Untergrombach, wo er zuerst als Hauptbuchhalter tätig war. Im Jahre 1926 wurde er Prokurist in der Firma und Handelsbevollmächtigter. Diese Stellung behielt er bis zum heutigen Tage inne.

Dr. Keller lernte im Jahre 1928 und in den

folgenden Jahren, als er vom Landesfinanzamt als vereidigter Böhre-revisor zur Böhre-revision bei der Firma Meerapfel tätig war, den Angeklagten Baer kennen. Keller bot sich in einem Briefe an die Firma Meerapfel an, über Dienstaheimnisse in bezug auf die Firma diese zu informieren. So hat er z. B. im Dezember 1932 in einem Brief an die Firma Meerapfel geschrieben, daß sie wegen eines Vergehens gegen die Dienstverordnung auf Erlaß des Reichsfinanzministeriums bei der Staatsanwaltschaft angezeigt werde, und sie mögen hierzu die nötigen Bestimmungen und Anordnungen treffen.

Für diese geschäftliche Information erhielt er von der Firma Meerapfel das schon oben angegebene Bestechungsgeld von 3000 M.

Keller ist weiter angeklagt in neun Fällen des Betruges. Er hatte bei verschiedenen Großfirmen, deren Direktoren er durch seine Tätigkeit als Buchprüfer kannte, Darlehensbeträge im Gesamtbetrag von etwa 20 000 RM. unter falschen Vorpiegelungen herausgelockt und nicht wieder zurückbezahlt.

Keller bekennt sich im Sinne der Anklage des Betruges in wesentlichen Punkten als schuldig, will jedoch immer im guten Glauben gehandelt rückerstatten zu können!!! In tatsächlicher Hinsicht haben, das gepumpte Geld baldmöglichst wieder zu wäre es ihm jedoch nie möglich gewesen, diese gepumpten Gelder, die im Laufe der Zeit auf die ansehnliche Höhe von über 20 000 RM. angewachsen waren, jemals wieder rückerstatten zu können.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wozu denn das viele Geld hingekommen sei, weiß Keller keine Auskunft zu geben, auch der als Zeuge vernommene Kriminalsekretär und der als Zeuge und Sachverständige vernommene Vorgesetzte des Angeklagten, Oberregierungsrat Battiani erklärt, daß es

bis jetzt immer noch ein Rätsel sei, was der Angeklagte mit den vielen Geldern getan habe, da nach den Feststellungen Keller gerade nicht im Uebermaß gelebt habe.

Oberstaatsanwalt Hofmann weist darauf hin, daß durch die Taten des Angeklagten das Ansehen des Staates aufs äußerste gefährdet worden sei. Die heutige Verhandlung habe ein abfälliges Bild dargeboten. Keller sei zwar ein tüchtiger Beamter in seinem Dienst gewesen, aber mit seinem Ehrenwort habe er es nicht ernst genommen. Mit Lug und Trug sei er an alle Leute, mit denen er dienstlich zu tun hatte, herangetreten und habe sie angepöppelt. Immer wieder unter seiner ehrenwörtlichen Versicherung, er werde die Darlehen baldmöglichst zurückbezahlen. Tatsächlich hatte fast keiner der Betroffenen sein Geld wieder erhalten. Weiter erwähnte Oberstaatsanwalt Hofmann in seinem Plädoyer, daß im Falle Meerapfel nicht der Tatbestand des Betruges, sondern der passiven Bestechung gegeben sei; denn Keller habe sich von dem Prokuristen der Firma Meerapfel, von dem Angeklagten Baer, Gelder geben lassen, und dafür die Firma über Dienstaheimnisse informiert. Das ganze Vernehmungsprotokoll sei durch das Verhalten des Angeklagten aufs stärkste geschädigt worden. Es können hier also keine mildernden Umstände in Frage kommen, und er beantragt, wegen des schweren Verbrechens der Bestechung im Amte und des fortgesetzten Betruges eine Gesamtstrafe zu bilden und den Angeklagten Keller zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren zu verurteilen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abzuerkennen.

Den Angeklagten Baer wegen Bestechung eines Beamten im Amte zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr zu verurteilen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren abzuerkennen.

Nach über zweistündiger Urteilsberatung verkündete Landgerichtsdirektor Böhre-ringer folgendes Urteil:

Der Angeklagte Dr. Georg Adam Keller, Obersteuereinspektor beim Landesfinanzamt Karlsruhe, wird wegen Bestechung im Amte und wegen Betrugs in fortgesetzter Tat zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten verurteilt, 2 Monate erlittene Untersuchungshaft werden ihm angerechnet, die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm aberkannt auf die Dauer von 3 Jahren.

Der Angeklagte Frz. Daniel Baer, Prokurist bei der berühmtesten jüdischen Firma Meerapfel, wird wegen Bestechung eines Beamten zu einer Gefängnisstrafe von 8 Monaten verurteilt. Die erlittene Untersuchungshaft von 2 Monaten kommt in Anrechnung.

Früchte des roten Sportverbandes

Die Durlacher Einbrecherbande vor dem Karlsruher Schöffengericht

Unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Dr. Schuster verhandelte das Schöffengericht in seiner heutigen, länger als 10stündigen Sitzung gegen nicht weniger als 13 Angeklagte, die zum Teil schweren Diebstahls, zum Teil wegen Hehlerei, einfachen Diebstahls und anderer verwandter Delikte angeklagt sind.

Auf der Anklagebank sitzen der 35 Jahre alte, nicht weniger als 16 mal vorbestrafte Hilfsarbeiter Jakob Wüst, der 21 Jahre alte ledige Blechner Kurt Caspar, der 28 Jahre alte verheiratete Schlosser Albert Benzinger, die 25 Jahre alte Ehefrau Frieda Benzinger, der 30 Jahre alte Kernmacher Otto Sutter, der 18 Jahre alte Lehrling Willi Degrandi, der 26 Jahre alte verheiratete Schreiber Heinrich Bauer, der 15 Jahre alte (also noch jugendliche) Mechaniker Dumberth, der 19 Jahre alte Otto Arheibt, der 30 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Georg Buchinger, die 18 Jahre alte verheiratete Mina Sutter und die 30 Jahre alte Hermine Bauer, alle aus Durlach.

Die 18 Angeklagten hatten sich im roten Sportverband kennengelernt u. einem „Freundschaftsbund“ zusammengeschlossen. Im Späthjahr 1932 und Frühjahr 1933 wurden in verschiedene Wein- und Bierwirtschaften eingebrochen und dort Wein, Bier, Zigaretten usw. gestohlen, in die Milchzentrifuge wurde eingebrochen und dort Butter entwendet, in das Wohnendhaus einer Hauptlehrerin wurde eingebrochen und dort Bettzeug, Eßgeschirr und Eßbestecke mitgenommen, in verschiedenen Bäckereien und Konditoreien in Grözingen wurde aus den Ladentassen Vargel, aus den Geschäften Vadwaren und Süßigkeiten gestohlen und Dabeiem zusammen mit den angeklagten Frauen verzehrt.

In die Kantine des Reichsausschesserwerks Durlach wurde bei Nachtzeit eingestiegen, aus der Kasse des Wirts 5 RM. Vargel und 30 RM. Werkfeld gestohlen, außerdem noch Zigarren und Zigaretten und Schokolade. Wie weit die Frechheit die Diebe ging, zeigt folgendes Vorkill:

Sogar dem Fürstorgeamt wurde ein Besuch am helllichten Tage abgeflattet.

Nach Einsteigen durch die Fenster in die Büroräumlichkeiten wurden aus einem Büro 8 Kohlenzweischeine gestohlen.

Auf ihren Raubzügen statten sie sehr vielen Hausstellen einen nächtlichen Besuch ab, nahmen insgesamt etwa 20 Häfen mit nach Hause, wo sie in gemütl. Beisammensein mit ihren angeklagten Frauen in fröhlicher Stimmung verzehrt wurden. Ein Teil der Angeklagten trug bei den Raubzügen Einbrechwerkzeuge und Waffen bei sich.

Nach länger als 1½stündiger Urteilsberatung verkündete vor dem wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossenen Saal, das Schöffengericht folgendes Urteil:

Wüst Jakob, wird wegen schweren, einfachen Diebstahls im Rückfall zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 2½ Jahren verurteilt, außerdem werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Caspar Kurt, wegen mehrfachen, gemeinsamen schweren Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr.

Benzinger Albert, wegen mehrfachen, gemeinsamen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr, 3 Monaten.

Die Ehefrau Frieda Benzinger, wegen schweren Diebstahls zu 4 Monaten.

Otto Sutter, wegen schweren Diebstahls zu einem Jahr.

Willi Degrandi, wegen schweren Diebstahls und Hehlerei gegen das Schußwaffengesetz zu 4 Monaten Gefängnis.

Heinrich Bauer, wegen schweren Diebstahls und Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten.

Karl Dumberth, wegen schweren Diebstahls und Hehlerei gegen das Schußwaffengesetz zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten (da der Angeklagte noch jugendlich ist, als Hilfsmittel Ueberweisung an das Vormundschaftsgericht).

Otto Arheibt wegen einfachen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis (durch Untersuchungshaft verbüßt).

Georg Buchinger wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis.

Die Angeklagte Ehefrau Mina Sutter zu 3 Wochen Gefängnis.

Die angeklagte Ehefrau Hermine Bauer aus Durlach zu 3 Wochen Gefängnis.

Baden erhält über zwanzig Sportflugzeuge

Mannheim. Vor den Besuchern der Deutschen Luftfahrt-Ausstellung in den Rhein-Redar-Hallen sprach Bezirksaruppenleiter Schlex über den Flugtransport im neuen Deutschland. Wie er dabei mitteilte, umfaßt die Gruppe Baden-Pfalz 72 Segelfluggruppen. In diesem Jahre wurde in der Fliegererei mehr geleistet, als in den vergangenen Jahren zusammen. In Mannheim wurde durch die vorbildliche Anteilnahme des Oberbürgermeisters schon 60000 Mark gesammelt, die dazu ausreichen, 14 Motorflugzeuge in Auftrag zu geben. Für ganz Baden dürfte man in absehbarer Zeit 20—24 Flugzeuge bereitstellen können. In Mannheim sind z. B. 144 Schüler in Ausbildung begriffen. Mannheim steht damit unter den deutschen Städten an erster Stelle.

Kraichgau und Bruchrain

Bruchfals „großer Sohn“ verhaftet

Bruchfals. (Drahtbericht des „Führer“) Am Dienstagabend gegen halb 7 Uhr sammelte sich vor dem Hause des zentralistischen Rechtsanwalts Dr. Duttchenhofer eine große Menschenmenge, die stumm gegen den sogenannten „großen Sohn“ Bruchfals demonstrierte. Die Demonstration nahm derartige Formen an, daß die Polizei Rechtsanwalt Duttchenhofer in Schutzhaft nehmen mußte.

Dr. Duttchenhofer ist im ganzen Bezirk Bruchfals ebenso bekannt wie gefürchtet. Unter dem schwarzen System hat er alle Prozesse für die Stadt Bruchfals geführt und unjüdische Honorare eingekassiert. Wer ihn zum Anwalt nahm, wurde arm, ober gewann oder verlor.

Zu allem meldeten sich in den letzten Tagen einige Frauen, denen der schwarze Sittlichkeitsapostel unbillige Anträge gestellt hat. Der ganze Bezirk atmet auf, daß dieser skrupellose Ausbeuter aus der Dörslichkeit verschwindet.

Kriegsopferkundgebung

1. Bruchfals. Die Bezirksversammlung von der Ortsgruppe Bruchfals des „Nationalsozialistischen Reichsverbandes Deutscher Kriegsopfer“ einberufen, war sehr gut besucht. Bezirksamt, Stadt, Kirchengemeinde, Bürgervereine, Kommissar Stefan Braun-Karlsruhe, als Landesobmann, sprach über die Organisation des Reichsverbandes und seine Stellung zur nationalsozialistischen Bewegung. Wenn der Verband auch als Interessengruppe auf eigenem Boden stehe, so ist es doch seine Pflicht, in enger Fühlung mit der NSDAP zu bleiben und die große nationalsozialistische Idee aufzunehmen. Es heiße aufbauen und zusammenarbeiten, füreinander einstehen, die nationalsozialistische Devise, Gemeinnutz geht vor Eigennutz, beherzigen.

Mit dem 1. Oktober werden die Abteilungen der Kriegervereinigungen aufgehoben, denen bis jetzt Betreuung der Kriegshinterbliebenen oblag, dann wird es nur noch die eine große NS-Deutsche Kriegsopferversorgung geben, in die alle Verbände zusammengeschlossen sind. Dann wird es möglich sein, alle Kriegsopfer zu erfassen.

Unter der neuen Regierung wird der Abstieg unserer Versorgung ein für allemal ein Ende nehmen. 100 Millionen sind ausgeworfen, die für Elterngelder, und 30- bis 40proz. Kriegsverletzte wohl in Frage kommen dürften. Unser Reichsstatthalter Robert Wagner hat aus Geldern, die ihm von den Sparkassen zufließen, 5000 RM. zur Verwendung für Kriegsopfer angewiesen. So sorgen die Männer der neuen Regierung für uns.

Mit den Worten: „Wir deutschen Kriegsopfer sind bereit, mitzuarbeiten an dem Aufbau einer deutschen Ehre, dem Aufbau einer deutschen Gesundheit, dem Aufbau eines deutschen Vaterlandes“ brachte der Landesobmann ein dreifaches Siegesheil auf die beiden Männer, den Reichspräsidenten und den Reichskanzler und Führer Adolf Hitler aus.

Gewaltige Senn-Kundgebung in Bruchfals

Bruchfals. Im Kampfbund für deutsche Kultur sprach am Montagabend im Bürgerhof Farrer Senn über das Thema: „Der Kampf um die deutsche Seele.“ Dieser Vortrag, der für die Anwesenden, die keinen Platz mehr im Bürgerhof fanden, übertragen wurde, löste ungeheure Begeisterung aus.

Farrer Senn spricht — da werden die Herzen weit und die Augen hell und es rührt sich wieder die deutsche Seele. Sehnsüchtig laugt sie jedes Wort in sich ein und es findet ein Echo, schwingt und klingt und die Menschen fühlen sich geliebt. Das, was in uns allen schlummert, was verhämt aber durch Jahre hindurch niedergehalten wurde, weil es verächtlich ward, es rührt seine lichten Schwingen wie ein frei gewordener Schmetterling. Man spürt die Beglückung der Poesie, die Quellen sprudeln und Freude liegt plötzlich über uns. Und so ist das, was Farrer Senn als Forderung aufstellt:

„Weg mit dem Materialismus, mit dem jüdischen Geist, der Deutschland an den Abgrund gebracht hat, der der Verderb der Jugend wurde, und herbei wieder mit der Poesie, mit allem, was gut und schön und rein ist und wahrhafte Freude bringt.“

Schon zu einer süßen Blüte geworden, die all die vielen aufstrebenden Menschen in Herz und Seele heimtragen. Weiter spricht Farrer Senn: „Dollf Hitler ist der große Satiriker, der im deutschen Dome Millionen Ketzen, die erlösen waren, wieder angezündet, daß sie brennen vom Feuer des Idealismus.“

Gewaltige Wogen der Begeisterung schlugen Farrer Senn immer wieder entgegen. Er ist der treue Helfer Adolf Hitlers, der das jüdische Volk hineinzuhaufen läßt in die letzte Klarheit dieses deutschen Domes, der mit feinem Finger zuerst einen Spalt der Türe öffnet und mit deutender Hand uns Schönheiten zeigt, dann aber machtlos mit starker Faust das Tor ganz auf-

schließt, daß man erschauernd die Größe und Schönheit des gewaltigen Werkes unseres Führers sieht, der Wunsch und unerschütterliche Wille fest und stark in uns wird, „mitzuhelfen, daß wieder ein starkes, reines, gottgefälliges, glückliches und glückseliges deutsches Volk erlebe.“

Kronau. Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer ereignete sich am Montagmittag in der Mitte des Dorfes. Ein aus Kaiserslautern in der Pfalz kommendes Auto wollte eine Kurve nehmen, als ihm ein Radfahrer entgegenkam. Beide Fahrzeuge prallten heftig aufeinander. Der Radfahrer, Karl Stolzentaler aus Minsheim, wurde an einen Baum geschleudert und blieb mit klaffenden Wunden am Kopfe bewußtlos liegen. Dr. Ramsberger leistete die erste Hilfe und brachte den Verunglückten in seine Wohnung. Lebensgefahr besteht nicht. Das Auto riß einen Baum um und wurde dann zum Stehen gebracht. Der Lenker des Autos, Franz Kohler und sein 10jähriger Sohn kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde leicht beschädigt. Wer die Schuld trägt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Kronau. Aus der Bewegung. In den letzten 14 Tagen wurde hier in der nationalen Bewegung große Arbeit geleistet. Es wurden gegründet: N.S.-Frauensschaft mit 45, W.M. und Kückenjahr mit 60, Hitler-Jugend mit 25 und Jungvolk mit 105 Mitglieder. In einer Versammlung des Stützpunktes ermahnte Führer Vogt die Mitglieder der NSDAP, der S.M. und S.S. zur Einigkeit; denn nur durch Einigkeit und Vertrauen kann man zum Ziele kommen.

Aus dem Albtal

Etlingen. Tödlisch vunglückt. Der 13-jährige Schüler Ernst Kautz von Karlsruhe, der mit seinem Fahrrad auf der steilen Straße von Spielberg nach Fischweiler so unglücklich auf einen Baum aufsaß, daß er infolge innerer Verletzungen im Karlsruher Krankenhaus gestorben ist.

Malsch bei Etlingen. Bürgermeister Wehler zur Rückgetreten. Bürgermeister Karl Wehler ist aus Gesundheitsrückichten von seinem Amt zurückgetreten. Die Geschäfte wird er noch bis zum 1. September weiterführen. Bis dahin hat der Bürgerausschuß ein neues Gemeindeoberhaupt zu wählen.

Aus dem Nagoldtal

Forzheim. Erfolge der Sängerin Erna Stöder. Erna Stöder aus Forzheim wirkte im Rahmen der Regier-Feiern des Landeskonföderatoriums in Leipzig am Schlußkonzert mit, wo sie Regers Opus 124: „An die Hoffnung“ für Alt und Orchester sang. Ueber den künstlerischen Erfolg schreiben Leipziger Zeitungen u. a.: „Erna Stöder war dem Werk mit ihrem vollen, wandlungsfähigen Alt und einer beherrschenden Musikalität eine recht geeignete Wegereiterin. ... Ergreifend wirkte in dem Gesang „An die Hoffnung“ die Tristan-Stimmung des Orchesters, von welchem sich der pastose, warme Mezzosopran Erna Stoders mit berückender Klangwirkung abhob. ... Die Stimme der jungen Sängerin ist von Wohlklang und Kraft, die sich auch angesichts der stellenweise recht massiven Instrumentierung Regers genügend durchsetzen konnte.“

Aus Nordbaden

Klausmann wieder verhaftet. Heidelberg. Der frühere Fraktionsvorsitzende der KPD, im Bad. Landtag, Robert Klausmann aus Weinheim, dem es am Samstag vor 14 Tagen gelungen ist, aus der Heidelberger Klinik zu entkommen, wurde von der politischen Polizei in Mannheim aufgegriffen und verhaftet. Klausmann, der in Kislau inhaftiert war, war von dort wegen eines Darmgeschwürs nach Heidelberg in die Klinik eingeliefert worden. Er wird nach Kislau gebracht werden.

Heidelberg. Ab nach Kislau. Der ehemalige Direktor der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse und frühere SPD-Stadtrat Christian Stodt ist von der heftigen Polizei verhaftet und auf Veranlassung des badischen Innenministers in das Konzentrationslager in Kislau eingeliefert worden.

Ausländerbesuch im Schwarzwald

Gutach. Ministerialrat Prof. Dr. Eugen Fehrle lehrte am verflossenen Samstag mit einer großen Gruppe ausländischer Studenten in Gutach, dem schönen Schwarzwald- und Trachtenort ein, um den Studenten ein Stück Schwarzwälder Volkskunde und Eigenart zu vermitteln. Die N.S.-Frauensschaft hatte eine Anzahl von Trachtenleuten zur Begrüßung entsandt, die Trachtenkapelle war vertreten, heimliche Musik und Tänze wurden gespielt, die fremden Gäste, in der Hauptsache Amerikaner, Engländer und Schweizer, 60 ungefähr an der Zahl, freuten sich riesig über die Aufmerksamkeit, mit der sie in Gutach bewillkommen wurden. Bürgermeister Wöhrle, Professor Liebich und viele andere hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Bürgermeister Wöhrle gab seiner Freude Ausdruck, daß gerade Gutach dazu ausersehen war, die fremden Gäste, die er ganz besonders herzlich begrüßte, mit Schwarzwaldschönheit vertraut zu machen.

Ein Rundgang durch das Dorf schloß sich ein, einige alte Bauernhöfe wurden besichtigt, dem alten aber immer noch rüstigen Altbürgermeister Wöhrle im Bachbauernhof ein Besuch abgestattet, dann ging es in die wundervolle Hafemann-Ausstellung, die gegenwärtig eines der schönsten Hafemannbilder, das Großgemälde „Schwarzwälder Spinnstube“, zeigt, das von der bad. Regierung für die Ausstellungsdauer zur Verfügung gestellt worden ist. Auch das schöne Kriegerdenkmal wurde besucht. Mit dem Eindruck, daß bei uns im Schwarzwald vieles zu sehen und zu schauen ist, schieden die Ausländer. Wie sie versicherten, nahmen sie aber auch den Eindruck mit, daß es in Deutschland wesentlich anders aussieht, als eine gewisse Auslandspresse schreibt. Und die Verführung der Studenten, in ihrer Heimat für Aufklärung und Wahrheit zu sorgen, soll uns das Wertvollste in diesem freudig begrüßten Besuche sein. den wir in erster Linie dem Führer der Heimat- und Volkskunde, Ministerialrat Fehrle, verdanken, der uns auch als führende Persönlichkeit der „Badischen Heimat“ seit langem wohl bekannt ist.

Wollach. Lebensrettung. Der Badische Landeskommissar für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg, Schwoerer, hat dem Lehrer Willi Bernhart in Wollach und dem Werkführer Erwin Rohm in Oberwollach, die am 22. Juni ein jähriges Kind aus der hochgehenden Rinne bei Wollach vom Tode des Ertrinkens gerettet hatten, für ihre mutige und entschlossene Tat öffentliche Anerkennung ausgesprochen.

Vom Oberrhein

Börsach. Folgen eines Autounfalls. Wir berichteten vor drei Wochen über einen Autounfall, der sich im Anschluß an die Fahnenweihe der Standortmusik nichts in Etlingen zugefallen hat. Ein Auto mit Insassen aus Börsach fuhr dabei gegen einen Baum; der Schwerebeschädigte Otto Kreiner wurde dabei ernstlich verletzt. Im Krankenhaus ist er nun am Sonntag seinen schweren Verletzungen erlegen.

Börsach. Opfer des Wundstarrkrampfes. Beim Fußballspielen stürzte vor kurzem der verheiratete 36 Jahre alte Schreiner Hans Roth, wobei ihm ein Finger abgebrochen wurde. Obgleich der Mann sich sofort in ärztliche Behandlung begab, trat nach einigen Tagen Wundstarrkrampf ein, dem Roth nach qualvollen Schmerzen erlegen ist.

Waldbühl. Hagelschlag mit tödlichem Unfall. Am Samstagnachmittag ging über das obere Steinatal bei Bettmaringen und Bonndorf ein schwerer Unwetter nieder, das auch mit Hagelschlag verbunden war. Der Schaden beträgt bis zu 40 v. H. — Bei dem Gewitter ereignete sich ein tödlicher Unfall. In Boll bei Bonndorf kam der Photograph Maier aus Bonndorf dadurch ums Leben, daß der Blitz in der Nähe in eine Telefonstange schlug und sie umlegte. Maier, der mit seinem Motorrad des Weges kam, verwickelte sich in den Drähten und fuhr an einen Baum, wo er tot liegen blieb.

Säckingen. Beim Baden ertrunken. Beim Baden im Rhein, in der sogenannten Gellenaubucht, ertrank am Samstag der Einwohner Josef Baumle. Auf die Hilfe der des Ertrinkenden ersten zwei Kameraden herbei, die aber nichts mehr aussuchten vermochten.

Rheinfelden. Durch Blitz eingeschätzt. Bei dem schweren Unwetter vom Samstagabend hat der Blitz außer im Steinatal auch in Warmbach geschlagen. Die neben dem Schulhaus angebaute Scheune geriet durch einen Blitzschlag in Brand. Das zahlreich eingebrachte Heu bot dem Feuer gute Nahrung, so daß außer dem ersten auch der zweite Löschzug der Feuerwehr aufgeboten werden mußte. Es gelang ihm, das Schulhaus

zu retten, jedoch verbrannte die große Scheune vollständig aus.

Das Hanauerland

Kehl. Hafenerkehr im Juni. Im Laufe des Monats Juni sind im Kehler Rheinhafen 393 Schiffe — 279 zu Berg und 114 zu Tal — mit 133 394 Tonnen Ladung eingelaufen. Im gleichen Zeitraum gingen 391 Schiffe — 241 zu Berg und 150 zu Tal — mit 39 711 Tonnen Ladung ab. Der Gesamtumschlag betrug mithin 784 Schiffe mit 173 645 Tonnen Ladung. Von Hauptschiffen zu Hauptschiffen wurden überflogen: Zugang: 26 162 Tonnen; Abgang: 26 216 Tonnen; insgesamt also 52 278 Tonnen.

Diersheim b. Kehl. Eine Ehrenchronik. Dem Beispiel anderer Gemeinden folgend, hat sich auch unsere Gemeinde entschlossen, zu Ehren unserer Gefallenen und Kriegsteilnehmer eine sogenannte Ehrenchronik zu schaffen, in der jedem Gefallenen und jedem Kriegsteilnehmer eine Seite gewidmet ist.

Saboteure der nationalen Einheit

Ortsgruppe Konstanz des Scharnhorst angeklagt. Konstanz. Wie wir hören, hatte der Führer der Ortsgruppe Konstanz des Scharnhorst versucht, die Eingliederung seiner Ortsgruppe in die Hitlerjugend zu sabotieren. Die Ortsgruppe Konstanz des Scharnhorst wurde daher mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Mit denjenigen Gruppen, die den Versuch machen sollten, sich der Eingliederung zu widersetzen, wird in ähnlicher Weise verfahren werden. Die Führer solcher Gruppen, die da glauben, sich dem Befehl Adolf Hitlers nicht unterwerfen zu müssen, werden als Schädlinge der nationalen Einheit betrachtet und dementsprechend behandelt werden.

Zusammenschluß der Freikorpskämpfer

Im ganzen Reich macht der Zusammenschluß der ehem. Baltikum-, Grenzschutz-, Freikorps- und Oberschlesienkämpfer gute Fortschritte. Es ist ja erklärlich, daß diejenigen, die die letzten waren, die ihr Vaterland mit der Waffe in der Hand verteidigten, sich zu einem Verband zusammenschließen, um die alte Kameradschaft, die den Freikorpskämpfern besonders anscheinete, weiter zu pflegen und zu festigen. Ehem. Angehörige werden gebeten, ihre Adressen dem Landesverband Baden-Württemberg, ehemals Freikorpskämpfer, Bruchfals, Schließbach 61, einzusenden. Rückporto beilegen.

Am Schwarzen Brett

Ortsgruppe Lahr-Ost. Am Mittwoch, den 26. Juli 1933, abends 1/9 Uhr findet in der Brauerei Bahler eine Mitgliederversammlung statt. Erscheinen der neu eingetretenen Mitglieder wird zur Pflicht gemacht. Unentschuldigtes Fehlen wird nicht gestattet.

Der Ortsgruppenleiter: ges. Anthoni.

NS-Frauensschaft, Ortsgruppe Hochschule. Am Mittwoch, den 26. Juli, Ausflug nach Durlach-Luzmberg. Treffpunkt: 1/2 Uhr, Waldhornstraße, Haltestelle.

Die Ortsgruppen-Frauenschaftsleiterin.



Wie von einem Magneten

werden die Freunde unseres Blattes von einem großen Preisausschreiben angezogen das wir demnächst veröffentlichen. Eine wirklich interessante Sache befindet sich da in Vorbereitung! Ein lustiger Zeitvertreib, eine interessante Aufgabe und - die Hauptsache - für jede richtige Lösung gibt's einen Preis! Verfolgen Sie aufmerksam unsere weiteren Ankündigungen! Bald hören Sie mehr! Noch etwas Geduld!



Der Horst-Wessel-Film

Die Volksdeutsche Film G.m.b.H. hatte am Sonntagabend zu einer Pressebesichtigung der ersten Teile des Horst-Wessel-Films eingeladen. Selbstverständlich können diese Vorabzüge eines in der Entstehung begriffenen Films ein Abbild über den gesamten Film noch nicht geben. Aber soweit geht aus den bisher fertiggestellten Teilen hervor, daß es sich hier um einen Film handelt, der abseits von allem bisher Gehörtem

das Geschehen der Wirklichkeit in seiner unmittelbaren Form darstellt. So wie sich hier die kommunistischen Funktionäre in ihren Sitzungen gebärden, stellen wir uns die Arbeit der aktiven Stellen des vergangenen Kommunismus in Deutschland vor. In aller Realistik erleben wir eine studentische Mensur; sie gibt uns ein Spiegelbild des unbedingten Willens einer nationalgefunten akademischen Jugend, die in all den Jahren von den staatlichen Stellen unterdrückt worden ist. Von ganz besonderer Realistik zeugen die Aufnahmen einer Saalstraße zwischen Kommunisten und einer nationalsozialistischen Gruppe, bei der es gegen alles Wollen des verantwortlichen Regisseurs im Verlaufe der Aufnahmen zu nicht weniger als 10 Verletzten gekommen ist. So versprechen uns diese ersten Proben dieses Films des Kampfes der Nationalsozialisten um den Staat ein getreues Spiegelbild des wirklichen Geschehens in den letzten Jahren vor seiner tragischen Erfüllung zu werden. Getreu im Sinne des toten Helden Horst Wessel.

Pforzheim: Versammlung der NS-Ortsgruppe Sedan im Bernardushof

Landtagsabgeordneter Heilmann spricht. Wenn man heute die öffentlichen Veranstaltungen der Ortsgruppen besucht, kann man feststellen, daß sie sich in einem ganz andern Rahmen abwickeln, als es vor der Machtergreifung durch die nationalsozialistische Bewegung der Fall gewesen ist. Man wirbt nicht mehr um Mitglieder, aber man wendet sich an die innere Einstellung aller Volksgenossen und versucht sie geistig zu erneuern. In diesem Sinne sprach nach einigen von der NS-Kapelle forsch gespielten Marschen der Ortsgruppenleiter, Handelskammerpräsident Barth nach einleitenden Begrüßungsworten über die Lage der Pforzheimer Industrie und über die Maßnahmen, die getroffen werden müssen, um sie aus ihrer Tristofügigkeit zu befreien. Hierauf machte der Gauredner, Landtagsabgeordneter Heilmann in eindringlicher und sachlicher Weise längere Ausführungen über die Arbeitsbeschaffungspläne der Regierung und verglich damit die in gleicher Richtung sich bewegenden Absichten der früheren Regierungen, die niemals verwirklicht werden konnten, weil sie von falschen Voraussetzungen ausgegangen sind und im Volke keinen Widerhall gefunden haben. Die Pläne unseres Kanzlers können nur dann restlos in die Tat umgesetzt werden, wenn jeder einzelne sich aus Liebe zu seinem Volk mit seiner ganzen Per-

sönlichkeit und seinem ganzen Können — unbehindert von Querstreibern — hinter den Führer stellt und dafür sorgt, daß die Staatsideen Gesamtgut des ganzen Volkes werden. Nach den mit Beifall aufgenommenen Reden zeigte die Turngemeinde durch ihre besten Vertreter in Freiübungen und Reckturnen einige Proben vollendeten Könnens, die erkennen ließen, daß die Turnerschaft Pforzheims in Stuttgart würdig vertreten sein wird. Auch die kleine Sängerschaft des Männerquartetts Delveia brachte mit zwei kleinen Klavierspielen und rhythmisch sein vorgetragenen Liedchen eine fröhliche Note in dem schön verlaufenen Versammlungsabend, der mit einem Sieg-Heil auf unsern Führer und dem Horst-Wessel-Lied geschlossen wurde.

Kriegsopferfahrt der SS-Motorsturms 2-11-32 Pforzheim

Trotz zweifelhaften Wetters herrscht am Startplatz reges Leben und frohe Stimmung. 56 Personenkraftwagen und drei Lieferwagen stehen bereit, um die Fahrt in unseren schönen Schwarzwald anzutreten. Unter den schneidigen Klängen der Musikpelle sammelten sich die Teilnehmer. 286 Kriegsbeschädigte hatte Herr Schanzlin, Vorstand des NS-Reichsverband Deutsche Kriegsopfer angemeldet, die nun, betreut von 44 SS-Motorsturmmännern, unter dem strammen Kommando von Truppführer Vital versuchen, den tapfern Helden des Weltkrieges den Tag so schön als möglich zu gestalten.

Punkt halb 9 Uhr startet in wohlgeordnetem Zuge die Kolonne der Kraftwagen in der Simmlerstraße und nun geht's hinaus ins Enstal über Wildbad und weiter nach Enslöfcherle, wo zum ersten Male Halt gemacht wird. In froher Stimmung lauschen die Teilnehmer den munteren Weisen der Kapelle, die auf einem Lastwagen mitfährt.

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe-Süd

Die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Süd der NSDAP, am Samstagabend war dank der rührigen Tätigkeit der Zellen- und Blockwart eine voller Erfolg. Ungeachtet der drückenden Schwüle war der Ballhallaal bis auf den letzten Platz besetzt. Die neugegründete Hauskapelle unter Kapellmeister Hurre leitete die Versammlung mit einigen Marschen ein. Der Ortsgruppenleiter, Pg. F. Falk, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Parteimitglieder. Alsdann erteilte er dem Redner,

Pg. Prof. Karl Schumacher, der trotz schwerer Erfüllung lebenswichtiger Aufgaben erschienen ist, das Wort. In außerordentlich klarer und eindringlicher Weise führte der Redner sein Thema „National und soziale Erneuerung Deutschlands“ durch. Er zeigte die Anschauung der Gegner der vergangenen Jahre, die in ihrer schamlosen Verfolgung zu behaupten suchten, unser Führer wolle gar nicht an die Regierung kommen. Nach Übernahme der Regierungsgewalt hat unser Kanzler ein wüßtes Trümmerfeld vorgefunden und hat es mit ungeheurem Mut unternommen, trotz Defizite in allen Klassen, den Aufbau zu beginnen. Ohne jede Anleihe hat der Führer das Aufbauprogramm begonnen, ja er hat sogar Steuern verschwinden lassen, hat andere abgebaut. In scharfer Weise stellt der Redner diesen Taten, die in wenigen Monaten gesehen sind, das Versagen der schwarzen und roten Regierung der letzten 14 Jahre gegenüber, die mit allen schönen Worten nie etwas von Sozialismus verstanden oder gar durchgeführt haben. Demgegenüber steht heute schon eine ganze Provinz, nämlich Ostpreußen, ohne Arbeitslose da. Wäher war die treibende Kraft das Wollen Weniger, sich auf Kosten der Masse ein gutes Leben zu verschaffen. Demgegenüber steht heute eine Führerschaft da, die ohne Ueberheblichkeit und unter bester Führung mit den Geführten uneigennützig an ihrem Plaze ist. Es ist wahr

Großes Hallo gibt es bei allen, als der gute Sturmführer Schneider aus Karlsruhe mit seiner dampfenden Gulachstanne anrückt, die er mit viel Sachverständnis bedient. Schnell ist er von vielen Neugierigen umringt, die schmunzelnd den würzigen Duft, der den Kesseln entweicht, einzuhauchen. Tagelang vorher hatten die braven S.A.-Männer in der Pforzheimer Geschäftswelt gesammelt, um ihren Gästen neben der schönen Gegend auch leibliche Genüsse bieten zu können. Auch dieses Mal hatte der Opfermann unserer Volksgenossen nicht verlaßt und alle Teilnehmer gedenken herzlich der freundlichen Spender. Alles was das Herz begehrt, ist vorhanden und wird mit Freude ausgenommen.

Weiter geht die Fahrt, vorbei am idyllischen Boppelsee durch den herrlichen deutschen Wald unserer Heimat nach Besenfeld, wo Bürgermeister Müller und Ortsleiter Frey in kameradschaftlicher Weise schon vorgesorgt haben. Leider schüttet es vom Himmel was es kann, doch das tut der frohen Laune keinen Abbruch und so verteilt man sich eben in verschiedene Gasthäuser und wartet geduldig auf die Gaben der Gulachstanne. Inzwischen ist Staffelführer Vital mit seinem Adjutanten eingetroffen, um die Gäste zu ehren. Eifrig arbeitet die S.S.-Mannschaft und teilt ein tadelloses Mittagessen aus, das bei allen großen Anklang findet. Truppführer Vital organisiert mit viel Geschick die Verteilung der Vorräte und man sieht ihn überall persönlich eingreifen. Bei der Abfahrt von Besenfeld verteilt er selber noch Rauchwaren, Schokolade und anderes auf die verschiedenen Autos.

Nun geht es weiter durch das obere Nagoldtal hinunter nach Altensteig bis Nagold, wo wiederum die S.S.-Kameraden alle Teilnehmer mit einem reichlichen Bepfer und Trunk stärkten. Zum Abschluß dieses schönen genüßreichen Tages finden sich nochmal alle in Liebessell zusammen, wo Pg. Schanzlin warme

Worte des Dankes an den S.S.-Motortrupp richtet. Staffelführer Pfister erwidert in kurzer Rede, daß der S.S.-Motortrupp den Dank des Vaterlandes an seine Kriegsverletzten zum Ausdruck bringen wollte und daß er nicht danach gekraut habe ob seine Gäste Sozialdemokraten oder Kommunisten waren, er ehrte sie alle als deutsche Frontkämpfer. Die Kapelle spielte anschließend das Deutschlandlied. Nach einer Reihe bunter Vorträgen von Kameraden endet die Feier mit dem gemeinsam gesungenen Horst-Wessel-Lied.

Fröhlich fährt man der Heimat zu; auf dem Turnplatz wartet für die ganz Hungrigen noch ein warmes Abendessen aus der Gulachstanne. Gewiß werden die kameradschaftlichen schönen Stunden, die der S.S.-Motortrupp mit viel Liebe den Kriegsverletzten bereitet hat, diesen noch lange in guter Erinnerung bleiben!

müssen in Zukunft bei uns eingereicht werden. Geschäftsstunden: 7—12.30 und 14—16.30 Uhr. Samstag 7—13 Uhr.

Karlsruhe, 24. Juli 1933. Heil Hitler! E. Schnauffer, Kreiskampfgruppenführer

Dieser Tage gehen den Ortsgruppen- und Stützpunktleitern Einladungen und Fragebogen für die am 12., 13. und 14. in Konstanz stattfindende Grenzlandkundgebung zu. Wir bitten, die Fragebogen schnellstmöglich zurücksenden zu wollen, daß in der Bearbeitung keine Verzögerung eintritt. Formationen, die noch keine Einladung erhalten haben, und die sich an der Veranstaltung am Bodensee beteiligen wollen, werden gebeten, Fragebogen direkt bei der Geschäftsstelle der Grenzlandkundgebung in Rastolzell (Rathaus) anzufordern.

Gauinspektion VII, gez. Speer.

Ortsgruppe Karlsruhe-Ost

Wir machen nochmals auf die heute Mittwoch, den 26. Juli, 20.15 Uhr im „Saalbau“, Gottesauerstraße, stattfindende

Mitgliederversammlung

aufmerksam. Es spricht Pg. Dr. Weigel über das Programm der NSDAP. Erscheinen ist Pflicht, besonders der nach dem 30. Jan. eingetretenen Mitglieder. Eintritt frei. Vor und nach der Versammlung Unterhaltungskonzert einer Abteilung des Karlsruher Musikvereins (a. d. NSDAP.). Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Hauptpost

Samstag, den 29. Juli 1933, 8 Uhr findet im Theateraal des „Colosseum“ Waldstraße 16 bis 18 unsere

Fahnenweihe

verbunden mit musikalischen Darbietungen und Tanz statt. Hierzu sind alle Parteigenossen und Parteifreunde herzlich eingeladen. Eintritt 30 Pfg. Erwerblos 10 Pfg. an der Abendkasse. Vorverkauf bei den Amtswaltern und auf der Geschäftsstelle, Sofienstraße 39. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Karlsruhe-Hardtwald

Am Mittwoch, den 26. Juli 1933 findet in der Aldeuffen Bier- und Weinstube eine Amtswalter-Sitzung statt. Sämtliche Amtswalter haben zu erscheinen. Der Propagandawart.

NSD. Ortsgruppe Durlach

Am nächsten Samstag, den 29. Juli, findet im Gasthaus zur Blume in Durlach abends 20 Uhr ein Kameradschaftsabend der NSD. Durlach statt, zu dem außer den Mitgliedern auch Angehörige und Freunde der Bewegung eingeladen sind. Mitwirkende sind die Feuerwehrkapelle Malsch, die NSD.-Kapelle Durlach und der Gesangverein der Nähmaschinenbauer. Nach den musikalischen und gesanglichen Darbietungen Tanz bis 2 Uhr. Der Ortsgruppen-Vetriebszellenwart.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Kreis Kehl

Die Geschäftsstelle der Kreisleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes befindet sich ab 1. Juli in der Gewerbeschule Zimmer 9. Sprechstunden jeden Montag und Donnerstag von 18—20 Uhr. Heil Hitler! Sommer, Kreiskampfgruppenleiter.

NS.-Frauenschat

NS.-Frauenschat, Ortsgruppe Karlsruhe-Ost Während meiner Abwesenheit vertreten mich Frä. Marg. Bekle, Ludwig-Wilhelm-Straße 15, Frau Selma Grifau, Gerwigstraße 27, Frau Hilda Schütz, Kapellenstraße 42. Ortsgruppen-Frauenschatföhrerin Ost Frau Anna Hedden.

NS.-Frauenschat Durlach

Heute Mittwoch, 26. Juli 1933, abends 8 Uhr findet im Saale zur Krone ein Pflichtabend statt, wogu sämtliche Mitglieder erscheinen wollen. — Frau Zippelstus wird an diesem Abend sprechen. — Gäste willkommen! Mit Heil Hitler! Ortsgruppen-Frauenschatföhrerin Fr. Dreher.



Kampfbund Deutscher Architekten und Ingenieure

Die am Montag abgesetzte Sitzung der Fachgruppenleiter und ihrer Stellvertreter findet am Donnerstag, den 27. ds. Mts. Abends 8.30 Uhr auf der Geschäftsstelle, Mitterstraße 3, statt. Erscheinen ist Pflicht!

Die Bezirksleitung des KDA. gez. Mählopt.

Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes Kreis Karlsruhe

Wir geben hiermit bekannt, daß sich unser Geschäftsraum ab heute nicht mehr beim Bau befindet, sondern im Passage-Restaurant „Röwenraden“, 2. Stock. Sämtliche Angelegenheiten, die in den Bereich des Kampfbundes Karlsruhe fallen,

MAGGI Fleischbrüh-Würfel die Qualitätsmarke 5 Würfel (1 Stange) nur 17 Pfg.

Aus der Landeshauptstadt



Tagesanzeiger

Theater

Sommeroperette im Städt. Konzerthaus: 20 Uhr: Das Land des Lächelns.

Film

Heft: Ihre Sobelt befehlt. Maria: Zwei in einem Auto. Paul: Ich will dich Liebe lehren.

Konzert

Stadigarten: 15.30 Uhr Nachmittagskonzert. Überbrachen: Standardkapelle 109. Gaisheim: Militär-Doppelkonzert. Feisenberg: Konzert. Kasse Oden: Künstlerkonzert. Kasse des Westens: Künstlerkonzert. Wöhrer: Das vornehme Abenddiner. Grüner Baum: Konzert und Tanz. Altdeutsche Wein- und Bierstube: Rabioonzert.

Mundfunk

Mittwoch, 26. Juli: 6.00 Zeitangabe, Wetterbericht, einfl. Gumnastik, 7.00 Nachrichten, 7.10-8.15 Strahlkonzert auf Schallplatten, 10.00 Nachrichten, 10.10 Unterhaltungskonzert, 10.40 bis 11.10: Wilhelm Büttner-König, 11.40 Pianomechanik, 12.00 Neue Schallplatten, 13.30 Mittagskonzert, 14.00 Junfermannskonzert, 15.30 Kinderstunde, 16.30: Konzert 17.45 Die deutsche Saar, 18.10 Reichsheer und alte Armees - ein Vergleich, 19.00 Stunde der Nation, 20.00 Aufruf für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, 20.35 Peterabendstunde, 20.35 Erntedankfest, 21.00 Zur Unterhaltung, 22.15 Peterabendstunde des 15. deutschen Jahresfestes, ab 23.00 Nachtmusik.

Zahlen aus Kultur und Geschichte

- 1816 August Ramey, Staatsmann in Karlsruhe geb. (gest. 1889 in Karlsruhe).
- 1835 Der Geologe Alfred Stübel in Leipzig geb. (gest. 1904).
- 1840 Der Forschungsreisende Eduard Pechuel-Loelche in Böhmen geb. (gest. 1913).
- 1932 Untergang des Segelschiffes „Niede“ mit 69 Mann im Fehmarn Belt.

Kürze Stadtnachrichten

Sommeroperette. Die Operette „Das Land des Lächelns“, die auch bei der Aufführung am vergangenen Sonntag den Besuchern wieder viel Freude bereitet, wird heute Abend erneut gegeben. Beginn der Vorstellung 20 Uhr (siehe auch die Tagesanzeige).

Promenadenkonzert. Die Badische Polizeikapelle veranstaltet am Donnerstag, den 27. Juli 1933 von 18 bis 19 auf dem Platz vor dem Badischen Staatstheater unter der Leitung des staatl. Musikdirektors Joh. Heilig ein Promenadenkonzert mit folgendem Programm:
1. Der Sonn' entgegen, Marsch von Dider.
2. Ouvertüre z. Oper „Mignon“ von Thomas.
3. Fantasia a. d. Oper „Traviata“ von Verdi.
4. Walzer aus „Der Rosenkavalier“ von R. Strauß.
5. Zwei norwegische Tänze von Grieg.
6. Jung Deutschland, Potpourri v. Weninger.

Der Deutsche Schöffel-Bund. Geschäftsstelle Karlsruhe, konnte auf Grund einer ihm zugewandten Spende nunmehr auch das Gymnasium zu Ludwigsburg in Würtemberg in den Kreis derjenigen deutschen Mittelschulen einbeziehen, die aus seiner Deutschpreis-Stiftung den alljährlich wiederkehrenden Preis für einen Abiturienten mit besonders anguerkennenden Leistungen im Schulfach Deutsch erhalten.

Verkehrsunfall

Am 24. Juli 1933 etwa um 19 Uhr erfolgte auf der Robert-Wagner-Allee ein Verkehrsunfall zwischen einem Personentransportwagen und einem Radfahrer. Letzterer wurde von hinten angefahren, zu Boden geschleudert und eine Strecke weit geschleift; er mußte nach dem Durlacher Krankenhaus verbracht werden, wo erhebliche Fleischwunden am rechten Unterschenkel festgestellt wurden. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Heftens-Vorfälle

An den Heftens-Vorfällen läuft Dienstag bis einfl. Donnerstag dieser Woche ein Theaterstück, überaus interessantes, die unterhaltliche Sommeroperette: Ihre Sobelt befehlt. Die Hauptdarstellerin Käthe von Raab, deren natürliche Anmut sich wieder von der ersten Szene an dem Zuschauer und Zuhörer mittelst - schelmisch und heiler der feine Billy Fritz, sehr sympathisch und ausgeglichen wie immer, Reinhold Schünzels meisterhaftes Spiel - und nicht zuletzt die gefälligen Melodien machen das Ganze zu einer unterhaltlichen Angelegenheit. Wer daher von Herzen lachen und sich für zwei Stunden angenehm zerstreuen will, dem kann der Besuch in den Neben Räumen angelegentlich empfohlen werden. Auch Jugendliche haben in den ersten zwei Vorstellungen täglich Zutritt.

Verlobungsringe

in 8,14 u. 18 Kar. Gold, zu billig. Preisen Taschen- und Armband-Uhren, Wecker, Wanduhren, Tischuhren, Esstischuhr, Bismarck-Uhren zu billigem Preis.
Chr. Fränkle, Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage
Reparaturen an Goldwaren billigst

Reichsstatthalter Robert Wagner besichtigt das Karlsruher Rheinhafengebiet

Am 20. Juli 1933 hat der Herr Reichsstatthalter Robert Wagner der Stadt Karlsruhe die große Freude gemacht, ihrer Einladung zu einer Besichtigung des Hafengebietes zu entsprechen.

Bei herrlichem Wetter traf der Herr Reichsstatthalter gegen 10.30 Uhr in dem prächtig besetzten Hafengebiet ein, wo er von Oberbürgermeister Jäger, Bürgermeister Dr. Fröhlich, Stadtrat Worch, Hafendirektor Pfeiff, Oberbaurat Wittinger und Forstrat Dr. Bauer erwartet wurde. Auf dem Weg zur Landestelle des Motorboots am Nordbecken hatten Beamte und Angestellte der Güterabfertigung Karlsruhe-Hafen unter Führung von Reichsbahnoberringenieur Bernhard, ferner das Werftpersonal des städtischen Hafensamts und die von einer Hafenrundfahrt zurückgekehrte Klasse des Lehrers Feil von der Nebenstufenschule Aufstellung genommen. Die Schülerin Margot Gimpe überreichte einen Strauß Blumen aus dem Hafengebiet, was den Reichsstatthalter herzlich erfreute.

Auf der Fahrt mit dem städtischen Motorboot durch die Hafenanlagen, während der Hafendirektor Pfeiff auf die wichtigeren Umschlaganlagen aufmerksam machte, grüßte das Personal der Umschlaganlagen verschiedener Firmen vom Hafenufer aus. Beim Vorhafen wurde angelegt, um die Arbeiten zur Verbreiterung des Stichkanals zwischen Rheinhafen und Rhein zu besichtigen, deren Grundgedanken Oberbaurat Wittinger an aufgehängten Plänen erklärte. Der Reichsstatthalter hat von diesen Arbeiten mit großem Interesse Kenntnis genommen.

Sodann wurde die Fahrt nach dem Rheinstrandbad Rappnawörth fortgesetzt, wo an dem

festlich geschmückten Landesteg Hundertschaften der Polizei und der Polizeischule als Begabte Aufstellung genommen hatten. Badedirektor Müller übernahm nach der Begrüßung die Führung durch die Strandbadeanlage, die an diesem Tage gleichzeitig ihr vierzigjähriges Bestehen (Eröffnung 20. Juli 1929) feiern konnte, und erläuterte besonders wichtige Einrichtungen, darunter auch den Rettungsdienst.

Besondere Freude zeigte der Reichsstatthalter, als ihn ein Kriegskamerad aus Durlach im einfachen Arbeitsanzug begrüßte, den er sofort wiedererkannte. Anschließend gab Forstrat Dr. Bauer Erläuterungen über die forstliche Bewirtschaftung der städtischen Waldungen in der Rheinniederung und über die Schnafelbekämpfung.

Von den Besichtigungen war Reichsstatthalter Wagner sehr befriedigt.

Wohltätigkeitsfest der Fichteschule

Die Fichteschule veranstaltete am Samstag, den 22. Juli, ein Wohltätigkeitsfest, an dem Lehrpersonal und Schülerinnen regen Anteil nahmen. Eine freudig gestimmte Zuschauermenge aus den Kreisen der Behörde, der Elternschaft und geladener Gäste bewunderte die vortrefflichen Darbietungen turnerischer, sportlicher und gesanglicher Art. Auch für das leibliche Wohl der Gäste war bestens gesorgt. Zum Einheitspreis von 10 Pf. gab es Erfrischungen, wie Eis, Kuchen, Limonade, Brötchen usw., wobei sich die Fertigkeiten der Frauenhilfen besonders zeigten. Die gesamte Leitung war Fräulein Zahn übertragen, die sich ihrer Aufgabe glänzend entledigte. Das Fest war ein voller materieller Erfolg, sodaß die Konferenz aus den einseingegangenen Geldern stiftete: Zur Förderung der nationalen Arbeit RM. 100.—, für die Opfer der Arbeit RM. 100.—, für Deutsche in Rußland RM. 100.—.

Werbeversammlung der Fachschaft der Gaststättenangestellten im Deutschen Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes

Am 19. Juli, abends 9 Uhr und nachts 1.30 Uhr fanden im Volkshaus Schützenstr. zwei große Werbeversammlungen der Fachschaft der Gaststättenangestellten statt.

Der Besuch in beiden Versammlungen war außerordentlich stark und bewies, daß auch beim Gaststättenangestellten der Geist der neuen Zeit Einkehr gehalten hat.

Im Mittelpunkt der Versammlungen stand die Rede des Verbandsreisleiters Pa. August Bahm, zu dem Thema:

NSD. und Fachschaft in der deutschen Arbeiterfront

Der Beifall, den Pa. Bahm anschließend seiner vorzüglichen Ausführungen entgegennehmen konnte, bewies, daß er den anwesenden Kameraden aus dem Herzen gesprochen hatte.

Ebenso reichen Beifall fanden auch die Worte der Fachschaftsberater Dreyer, Haug und Kempf.

Dem Rufe aller Redner des Abends: Hinein in die Fachschaft der Gaststättenangestellten dürfte wohl der letzte anwesende Arbeitskamerad Folge geleistet haben, in der Überzeugung, daß es auch auf die Mitarbeit jedes einzelnen ankommt.

Eine Sammlung zugunsten der Deutschen Arbeitsspende ergab die Summe von RM. 22.10, die bestimmungsgemäß dem Finanzamt überwiesen wurde.

Kamerad Vöckel schloß die Versammlung mit einem dreifachen Sieg Heil auf unseren Führer und Volkstanzler Adolf Hitler, und den Führer der deutschen Arbeiterfront, Dr. Len. Mit dem Gehörg des Horst-Wessel-Liedes fanden die Versammlungen ihren Abschluß.

Errichtung eines Albert-Lee-Schlageter-Denkmal in Karlsruhe

3. Spendenliste

- 100 RM.: Städtische Sparkasse Karlsruhe.
- 50 RM.: Rupp, Rechtsanwalt.
- 25 RM.: Bürgerverein Alt- und Mittelstadt durch A. Wals.
- 20 RM.: Badischer Hochschullehrerinnenverein, Ortsgruppe Karlsruhe.
- 15 RM.: Dennig Gustav, Bäckermeister.
- 10 RM.: Maurer S., Pianofager.
- Schmidt Friedrich, Ministerialdirektor, Riffel Hans, Wolf Gerb., Landeskommissar, Knapp Else, Carl, Regierungsrat, Schamerbed F. S., Studentat und Stadtrat, Knapp Sophie, Nicolai K., Präsident, Druckerei

Gillardon, Wagner Dr. Wilh., Direktor.

Je 7 RM.: Käbel Ferdinand.

Je 5 RM.: Huber Paul, Ministerialrechnungsrat, Michenfelder Wilhelm, Keller, Plandruderei, Stodert Dr. Wilhelm, Oberarzt, Müller Rudolf, Kaufmann, Schlagert Friedrich, Professor, Kesting S., Direktor, Zoller F., Sportassistent, Fleig W., im Ministerium des Innern.

Je 3 RM.: Meyer Erwin, Landgerichtsrat, Kornmüller Dr. Ina, Professor, Bachold Max, Dettnering W. E., Quider Max, Kofz Dorothea Witwe, Dablinger, Oberregierungsrat, Dehler R., Ministerialoberrechnungsrat, Courtin W. Dr. (Kinderkrankenhaus), Ober Dr. Heimrat.

Je 2 RM.: Mornhinweg Ludwig, Landgerichtsrat a. D., Bundschuh Hermann, Geheimer Hofrat i. R., Müller W. Dr., Munsch Josef, Oberpostinspektor, Max Heinrich, Familie Studentat Joh. Georg Müller, Wehrle Albert.

Je 1 RM.: Kinker Georg, Unbekannt, Frau Louis Frieda, Maioreswitwe, Boehmann Luise, Herzog J., Reichsbahnoberringenieur, Kubn Rudolf, Bezirksstammesgenosse.

Bisher insgesamt: 1825,50 RM.
Allen Spendern wird hiermit herzlich gedankt. Wir bitten um weitere Spenden!
Der Denkmalsauschuss.

Eine namhafte Spende zur Förderung der nationalen Arbeit

Die Firma Britzner-Kayser A.-G., Nähmaschinen- und Fahrradfabrik in Durlach kann uns die erfreuliche Mitteilung machen, daß sich die Zeichnungen ihrer Gesamtbelegschaft (Arbeiter, Angestellte und Vorstand) für die Spende zur Förderung der nationalen Arbeit auf insgesamt 1100 Reichsmark belaufen.

Dieses ansehnliche Ergebnis ist umso höher zu bewerten, als ein Teil der Belegschaft erst durch die in den letzten Monaten vorgenommenen umfangreichen Neueinstellungen der Firma von über 470 Arbeitskräften zu Verdienst gekommen ist. Ein deutlicher Beweis wiederkehrender Zuversicht und neuen Vertrauens in die Zukunft.

Spende für die Opfer der Arbeit. Die Belegschaft der Buchdruckerei C. G. Müller, Karlsruhe i. B., hat nach einer einmaligen Sammlung des Personals für die Spende für die Opfer der Arbeit den Betrag von 85,95 RM. an das Finanzamt Karlsruhe abgeliefert. Auch die Belegschaft der Firma Pfannkuch konnte nach einer durch die Betriebsstelle veranstalteten Sammlung den Betrag von 699,50 RM. an das Finanzamt Karlsruhe abführen.

Karlsruher Vereinleben

Karlsruher Ruder-Verein 1879

40jähriges Rudererjubiläum

Wieder konnte ein Veteran der deutschen Ruderei im ältesten hiesigen Sportverein sein 40-jähriges Jubiläum begehen.

Camill Bisenhofer bei der Brauereigesellschaft vorm. Meyer und Söhne in Riegel am Kaiserstuhl trat 1893 der Ruderei, damals noch in Maxau, bei und ist in ihr bis heute ein überzeugungstreuer Anhänger geblieben.

Das vollbesetzte Ruderhaus war mit den Reichssymbolen, Eichenästen und den Zeichen der Ruderei geschmückt. Auf den blumengeschmückten Festtafeln glänzten die wertvollen Ehrenpreise aus sechs Jahrzehnten, von den Wänden grüßten die beiden alten Standarten des Vereins. Nach der musikalischen Einleitung durch die Kapelle und dem Verlingen der Ruderhonne sprach Erich Sellendroich in eindrucksvoller Weise den Vorpruch, der zum Deutschlandlied überleitete.

In schwungvollen, gedankenreichen Ausführungen feierte Architekt Zinzer den sportbegeisterten Jubilar als vorbildlichen Kameraden und aufrechten deutschen Mann und überreichte ihm die Ehrenurkunde. Nach Dankesworten des Ausgeschiedenen beschloß das Horst-Wessel-Lied den feierlichen Akt.

Die gesamte Aktivitas in ihren Booten und die städtische Kanuabteilung unter Leitung von Franz Krust und Heinrich Sobel ehrten ihren alten Kameraden, indem sie sein blumengeschmücktes Boot, in welchem neben dem Jubilar noch zwei Sechzigjährige Platz genommen hatten, auf der Höhe der Mole begrüßten und ihm auf seiner Jubiläumstour das Ehrengeleit gaben. Anschließend trat man sich im Ruderhaus, wobei die Stunden bei Liedervorträgen von Frau Marie Meißner und Friedel Meißner und Musikvorträgen von Eugen Bauer rasch verlogen. Auf Anregung von Architekt Zinzer fand die Feier durch eine Sammlung für das Schlageter-Denkmal einen sinnigen Abschluß.

Gleichschaltung des Verwaltungsrats des Bad. Leibgrenadier-Vereins Karlsruhe

Die Gleichschaltung des Verwaltungsrats des Badischen Leibgrenadier-Vereins Karlsruhe e. V. nach der Führerordnung des Reichstriegerbundes „Kuffhäuser“ erfolgte in der Mitgliederversammlung am 15. 7. 1933 in Anwesenheit des Vertreters des Badischen Kriegerbundes, Gauvorsitzenden Meber. Dabei wurde der bisherige 2. Schriftführer, Pa. D. P. S. Busch zum Führer bzw. 1. Vorsitzenden mit überwältigender Stimmenmehrheit gewählt. Seine Mitarbeiter wählte er so, daß der Führer bzw. Verwaltungsrat nun aus 52 Proz. Mitgliedern der NSDAP. besteht. Der bisherige 1. Vorsitzende D. P. S. Krauß sowie der 1. Schriftführer, Verm.-Dietr. Wintermantel, die eine Wiederwahl aus besonderen Gründen ausschlugen, wurden wegen ihrer großen Verdienste um den Verein von der Versammlung einstimmig zum Ehrenvorsitzenden bzw. Ehrenmitglied ernannt.

Einstimmig wurde die Abgabe von 100 RM. zur Förderung der nationalen Arbeit aus der Vereinskasse beschlossen.

Getreu dem Willen des obersten Führers, alle Volksgenossen zusammenzuführen, geht auch das Bestreben des neuen Verwaltungsrates dahin, alle noch dem Verein fernstehenden ehemaligen Kameraden des Grenadierregiments, die guten und aufrichtigen Willens sind, in seine Reihen aufzunehmen.

Ein Einbrecher gefaßt

Der Revierwächter Stauffert von der Karlsruher Wache- und Schließgesellschaft bemerkte in der Nacht zum Dienstag vor dem Gasthaus zum Merkur Ecke Kriegs- und Kreuzstraße, daß ein Fenster eingedrückt und Blutspuren vorhanden waren. Schon kurz vorher sah er einen Mann, der ihm verdächtig erschien. Sofort nahm er die Verfolgung auf, auf Anruf rannte dieser gegen den Adolf-Hitler-Platz. Wächter Stauffert pfliff mit seiner Polizeipistole, verfolgte weiter, rief 3 mal Halt und drohte zu schießen. Der Mann rannte gegen die Adlerstraße zu weiter, und der Wächter schoß aus seiner Dienstpistole einen Schredschuß ab. Polizeibeamte kamen mit Fahrrädern hinzu, und mit dem Notruf, der ebenfalls benachrichtigt wurde, konnte der Mann bei der Handelsschule festgenommen werden.

Wer erhält ein Ehestandsdarlehen?

Wie man auf Grund der in letzter Zeit bei den zuständigen Stellen eingegangenen Gesuchen um Gewährung eines Ehestandsdarlehens, sowie auf Grund der Flut von Anfragen erleben konnte, herrscht in den Kreisen, die eine Zuanfrage der Ehestandsdarlehen beabsichtigen, noch vielfach völlige Unkenntnis, ja vielfach ein Verkennen von Zweck und Ziel dieser Verordnung, sowie über die hierzu unbedingt erforderlichen Mindestvoraussetzungen, deren Erfüllung überhaupt erst die Vorbedingung für den Antrag schafft. Es erscheint daher notwendig, diese primitiven Voraussetzungen nachstehend in gedrängter Form noch einmal darzulegen.

Zu dem Gesetz über Förderung der Eheschließungen hat das Reichsfinanzministerium Erläuterungen herausgegeben, denen wir folgende Darlegung entnehmen:

Es gibt viel junge Volksgenossen und Volksgenossinnen, die heiratsreif sind und heiraten möchten, aber nicht heiraten können, weil es ihnen an den erforderlichen Mitteln zur Einrichtung eines eigenen Heims fehlt. Zur Einrichtung eines eigenen Heims gehören Möbel, Küchengeräte, Gardinen, Vorhänge, Betten usw. Zur Anschaffung solcher Gegenstände fehlen den jungen Leuten die Mittel. Deshalb unterbleibt die Verehelichung. Das junge Möbel verbleibt weiter in einer Arbeiterwerkstatt. Sie versperrt nach wie vor einer männlichen Arbeitskraft einen Arbeitsplatz und belastet weiterhin die Arbeitslosenfürsorge mit etwa 500 RM. jährlich für Unterhaltung an einen arbeitslosen jungen Mann.

Daß die Verehelichung der jungen Leute wegen Mangels an Mitteln zur Einrichtung eines eigenen Heims unterbleibt, bedeutet nicht nur eine Last für die Arbeitslosenfürsorge, sondern auch einen Ausfall an Nachfrage nach Möbeln, Hausgerät und Kleinwohnungen.

Die Folge dieses Ausfalls an Nachfrage nach Möbeln, Hausgerät und Kleinwohnungen ist ein Ausfall an Arbeit in der Möbelindustrie, Hausgeräteindustrie und Bauwirtschaft.

Die Tatsache, daß die Verehelichung der jungen Leute wegen Mangels an Mitteln zur Einrichtung eines eigenen Heims unterbleibt, kostet Reich, Länder und Gemeinden jährlich etwa 1.000 RM. Arbeitslosenunterstützung und außerdem einen Ausfall an Steuern und Abgaben.

Die oben dargestellten Erkenntnisse haben zu dem

Gesetz über Förderung der Eheschließungen

geführt, das wir im Abschnitt V. des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 finden. Diefem Gesetz gemäß gewährt das Reich jungen Leuten, die heiraten möchten, aber ohne die erforderlichen Mittel zur Einrichtung eines eigenen Heims sind, unverzinsliche Ehestandsdarlehen zu 1.000 RM.

Voraussetzung für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist, daß die künftige Ehefrau den Arbeitsmarkt entlastet.

Diese Entlastung muß darin bestehen, daß die künftige Ehefrau bisher dem Arbeitnehmerstand angehört hat und sich verpflichtet, aus diesem Arbeitnehmerstand auszuschleiden. Die Verehelichung führt mittelbar zur Entlastung des Arbeitsmarktes um eine weitere Person, nämlich dadurch, daß der Verbrauch an Möbeln, Hausgerät, Kleinwohnungen und, soweit es sich um die in Arbeit gebrauchten Männer handelt, der Verbrauch an Gütern des sonstigen täglichen Bedarfs steigt.

Die Aufbringung der Mittel zur Gewährung der Ehestandsdarlehen erfolgt durch Erhebung einer Ehestandshilfe von allen ledigen Männern und Frauen, deren Einkommen mindestens 75 RM. monatlich beträgt.

Das Aufkommen an Ehestandshilfe wird jährlich rund 220 Millionen Reichsmark betragen. Davon verbleiben 80 Millionen Reichsmark dem Reichshaushalt als Ersatz für die ledigensteuer, und 160 Millionen Reichsmark stehen zur Gewährung von Ehestandsdarlehen zur Verfügung. Aus den 160 Millionen lassen sich rund 300.000 Ehestandsdarlehen gewähren. Nehmen wir an, daß unter den 300.000 Möbeln sich 100.000 befinden, die auch heiraten würden, wenn sie das Ehestandsdarlehen nicht erhalten würden, so bleiben 200.000, die durch ihre Verehelichung zu einer zusätzlichen Entlastung des Arbeitsmarktes um jährlich 200.000 Arbeitskräfte führen.

Dazu kommt die mittelbare Entlastung des Arbeitsmarktes. Diese ergibt sich aus der Belebung der Arbeit in der Möbelindustrie, Hausgeräteindustrie, Bauwirtschaft usw. und beträgt einmalig für dauernd etwa 200.000 Mann. Hier ist die Entlastung nur einmalig, weil die 200.000 Mann immer für ein Jahr Arbeit haben in Auswirkung der 200.000 Ehen, die in dem Jahr mehr geschlossen

werden. Im zweiten Jahr haben sie Arbeit aus den zweiten, im dritten aus den dritten 200.000 Ehen usw.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes wird in Auswirkung unseres Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen

innerhalb der ersten Jahre 400 000 Arbeitskräfte und innerhalb jedes weiteren Jahres je 200 000 betragen.

Nach Ablauf des Vierjahresplanes der Reichsregierung der nationalsozialistischen Revolution wird sich die Zahl der Arbeitslosen allein in Auswirkung unseres Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen um mindestens eine Million vermindert haben.

Das Ehestandsdarlehen wird in Form von Bedarfsdeckungsscheinen gewährt, die ausschließlich zum Bezug von Möbeln und Hausgerät berechtigen. Es wird junge Leute geben, die noch darüber hinaus Beträge für Möbel und Hausgerät aufwenden, insbesondere aber für Wäsche. Dazu werden sie sich in der Regel einen kleinen Betrag erspart haben. Dieser Betrag würde nicht in Hausgerät, Wäsche usw. umgesetzt werden, wenn nicht das Ehestandsdarlehen den Anstoß zur Verehelichung und zur Schaffung des eigenen Heims geben würde. Dahinzukommen die Geschenke, die durch Eltern, Geschwister, Verwandte und Bekannte aus Anlaß der Verehelichung getätigt werden. Auch diese haben in unseren 200.000 Fällen ihre Ursache in der Gewährung des Ehestandsdarlehens.

Weiter ist zu bedenken, daß die Ehen nicht kinderlos bleiben werden, und daß die Geburt der Kinder in Ehen, die durch Gewährung von Ehestandsdarlehen zustande gekommen sind, zu einem zusätzlichen Bedarf in Kinderwäsche, Kinderkleidung usw. führt. Die Deckung dieses Bedarfs wird durch das Reich dadurch gefördert, daß

bei der Geburt eines jeden Kindes 25 v. H. des ursprünglichen Darlehens erlassen werden,

und daß außerdem nach der Geburt jedes Kindes die Tilgung des Ehestandsdarlehens auf die Dauer von 12 Monaten unterbrochen werden darf.

Nach den Erläuterungen zum Gesetz über die Förderung der Eheschließungen hat der Antrag Aussicht auf Erfolg, wenn die folgenden Voraussetzungen gegeben sind:

1. Die künftige Ehefrau muß in der Zeit zwischen dem 1. Juni 1931 und dem 31. Mai 1933 mindestens sechs Monate lang im Inland (außer Saargebiet) in einem Arbeitnehmerverhältnis gestanden haben. Als Arbeitnehmerverhältnis in diesem Sinne gilt nicht die Beschäftigung der künftigen Ehefrau in einem Betrieb oder im Haushalt ihrer Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Adoptiveltern oder Stiefeltern;
2. Es muß ein standesamtliches Aufgebot vorliegen, und die künftige Ehefrau muß ihre Tätigkeit als Arbeitnehmerin spätestens im Zeitpunkt der Eheschließung aufgeben oder im Zeitpunkt der Einbringung des Antrags bereits aufgegeben haben;
3. Die künftige Ehefrau muß sich verpflichten, eine Tätigkeit als Arbeitnehmerin solange nicht wieder aufzunehmen, als der künftige Ehemann Einkünfte im Sinne des Einkommensteuergesetzes von mehr als 125 Reichsmark monatlich bezieht und das Ehestandsdarlehen nicht restlos getilgt ist;
4. Jeder der beiden Ehegatten muß die Deutsche Reichsangehörigkeit besitzen. Saarländer sind Reichsangehörige;
5. Jeder Ehegatte muß im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte sein;
6. Es darf nach der politischen Einstellung keines der beiden Ehegatten anzunehmen sein, daß er sich nicht jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einsetzt;
7. Es darf keiner der beiden Ehegatten nichtarischer Abstammung sein. Der Begriff der nichtarischen Abstammung bestimmt sich nach den Vorschriften des Paragraphen 3 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 (Reichsgesetzbl. I. S. 175) und der dazu erlassenen Durchführungsverordnung vom 11. April 1933 (Reichsgesetzbl. I. S. 195);
8. Es darf keiner der beiden Ehegatten an vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen leiden, die seine Verehelichung nicht als im Interesse der Volksgemeinschaft liegend erscheinen lassen;
9. Es darf nach dem Vorleben oder dem Verhalten keines der beiden Ehegatten anzunehmen sein, daß die Ehegatten ihrer Verpflichtung zur Rückzahlung des Darlehens nicht nachkommen werden;
10. Es darf keinerlei Mißacht der Antragsteller bestehen, nach der Eheschließung ihren Wohnsitz in das Ausland zu verlegen. Das Saargebiet und Danzig gelten nicht als ausländischer Wohnsitz in diesem Sinne. Die Mißacht der Verlegung des Wohnsitzes in das Saargebiet oder nach Danzig steht infolgedessen der Gewährung des Darlehens nicht entgegen.

Sämtliche 10 Voraussetzungen müssen gegeben sein, wenn der Antrag auf Gewährung eines Ehestandsdarlehens Aussicht auf Erfolg haben soll. Fehlt nur eine der Voraussetzungen, so ist die Einbringung des Antrages zwecklos.

Voraussetzung für die Gewährung eines Ehestandsdarlehens ist, daß die künftige Ehefrau den Arbeitsmarkt entlastet. Es muß sich somit die künftige Ehefrau verpflichten, aus dem Arbeitnehmerstand auszuschleiden.

Der Antrag ist bei derjenigen Gemeindebehörde zu stellen, in deren Bezirk die künftige Ehefrau zur Zeit der Antragstellung keinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. Für den schriftlich zu stellenden Antrag werden vom Reichsfinanzministerium vorgeschriebene Formulare verwendet, die vom Standesamt an Interessenten unentgeltlich abgegeben werden. Dem Antrag müssen beigefügt werden:

1. die vorgeschriebene Arbeitgeberbescheinigung. Auch diese muß auf einem Vordruck erfolgen, der durch das Standesamt unentgeltlich abgegeben wird;
2. je ein Zeugnis eines beamteten Arztes darüber, daß die künftige Ehefrau und der künftige Ehemann mit keinerlei vererblichen geistigen oder körperlichen Gebrechen behaftet sind.

Nach Prüfung des Antrages durch die Gemeindebehörde erfolgt die Weitergabe an das für den künftigen Ehemohnsitz zuständige Finanzamt. Die Entscheidung über die Gewährung des Darlehens trifft das bezeichnete Finanzamt.

Die Hingabe des Darlehens erfolgt in Form von Bedarfsdeckungsscheinen, die zum Erwerb von Möbeln und Hausgerät in Verkaufsstellen, die zur Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen zugelassen sind, berechtigen. Die Aushändigung der Bedarfsdeckungsscheine erfolgt, sobald die Ehe geschlossen ist, an den Ehemann.

Die Zahl der Eheschließungen in Karlsruhe

betrug im Jahre 1932 1084. Aufgemuntert durch die Maßnahmen der Reichsregierung ist gerade in letzter Zeit

die Zahl der Aufgebote erheblich gestiegen.

Unter Zugrundelegung der vom Reich angenommenen Zahlen würden in Karlsruhe etwa 360 Eheschließungen mehr vorgenommen, sobald hierdurch eine

Entlastung des Arbeitsmarktes um jährlich 360 Arbeitskräfte

eintreten würde. Diese Entlastung des Arbeitsmarktes um 360 Arbeitskräfte ist nicht etwa eine vorübergehende, und nicht eine solche, die auf 360 stehen bleibt, sondern sich jährlich um 360 erhöht. Nach vierjährigem Bestehen des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen werden also dem Arbeitsmarkt 1440 Personen unmittelbar entzogen. Hinzu tritt die mittelbare Entlastung des Arbeitsmarktes infolge der Belebung der Arbeit in der Möbelindustrie, Hausgeräteindustrie, Bauwirtschaft usw. Die Entlastung beträgt einmalig für dauernd etwa 500 Mann. Diese Entlastung verbleibt auch für die nächsten Jahre, da die Arbeit für die in den weiteren Jahren abzuschließenden Ehen geleistet werden muß. Innerhalb des ersten Jahres wird der Arbeitsmarkt durch die Auswirkung dieses Gesetzes 880 Arbeitskräfte betragen.

Aus diesen Ausführungen ergibt sich der große bevölkerungspolitische und nationalpolitische Gedanke, der neben arbeitsmarktpolitischen, wirtschaftspolitischen und finanzpolitischen Gesichtspunkten bei der Schaffung des Gesetzes zur Förderung der Eheschließungen maßgebend war. Das Gesetz ist dem Gedanken des Dienstes am deutschen Volk und an dessen Zukunft entsprungen.

Gründungsversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Deutschen Technikerverbandes

Zum Freitag, den 14. d. Mts., hatte die Ortsgruppenführung Karlsruhe des Deutschen Technikerverbandes die technischen Angestellten aller Berufsarten zur Gründungsversammlung in den Friedrichshof aufgerufen. Der Ortsgruppenführer, Pa. Bergmann, eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Berufsamerikaner, ferner Pa. Steiger, den Stellvertreter des Gaubetriebszellenleiters, der am Erscheinen verhindert war und schließlich den Kreisführer Baden-Pfalz des D.T.V., Pa. Schloffer, der sich in dankenswerter Weise für den verbündeten Redner, Pa. Plattner, zur Verfügung gestellt hatte.

Der Ortsgruppenführer stellte der Versammlung zunächst seine engeren Mitarbeiter vor und gab für den gesamten Vorstand die

Die Bedarfsdeckungsscheine werden in Stücken zu 100 Reichsmark und zu 10 Reichsmark ausgeben. Der Einkauf darf nur bei solchen Handwerkern und nur in solchen sonstigen Geschäften erfolgen, die als Verkaufsstellen ausdrücklich zugelassen sind. Die Zulassung erfolgt durch die Gemeindebehörde. Die in den Verkaufsstellen auszuhängenden Anschläge „Hier werden Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen angenommen“ sind mit dem Stempel der Gemeindebehörde zu versehen.

Als Verkaufsstellen zugelassen werden in erster Linie Betriebe des Handwerks und des mittelständischen Einzelhandels und unter diesen wieder solche, deren Inhaber die Gewähr dafür bieten, daß sie sich

jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einsetzen.

Mit Bedarfsdeckungsscheinen dürfen nur deutsche Erzeugnisse

gekauft werden.

Unter „Hausgerät“ sind Gegenstände zu verstehen, die außer Kleidung und Wäsche zur Einrichtung eines Heims erforderlich sind, so z. B.: Gardinen, Vorhänge, Möbelstoffe, Tischdecken (soweit sie nicht unter Tischwäsche fallen), Matratzen, Betten (Bettedecken und Kopfkissen mit Federfüllung), Stepp- und Schlafdecken, Musikinstrumente für Hausmusik, Teppiche, Küchengeräte, Geschirr, Gläser, Besteck, Beleuchtungskörper, Kochherde, Dosen, Badeeinrichtungen, Wäschefässer, Nähmaschinen, Bilder, Stände und Wanduhren, Gartengeräte, elektrische Apparate und Rundfunkgerät.

Der Verkäufer legt die in Zahlung genommenen Bedarfsdeckungsscheine dem Finanzamt vor. Durch dieses erfolgt die sofortige Vereinfachung. Eine Vereinfachung der Bedarfsdeckungsscheine durch die Verkaufsstelle ist verboten. Es ist nur zulässig, daß die Verkaufsstelle Reichspfeennigbeträge bis zu einer Reichsmark bar herauszahlt, wenn der Preis der gekauften Waren den vollen Wert des Bedarfsdeckungsscheins nicht erreicht.

Erklärung ab, daß er sich mit festem Willen und ganzer Kraft seiner Aufgabe unterziehen, den Einbau des D.T.V. in die Arbeitsfront im Sinne Adolf Hitlers durchzuführen werde, um dem Techniker die ihm zukommende Stellung in dem Wirtschaftskörper des neuen Reiches zu erringen. Er richtete die Forderung an die Berufsamerikaner zur tatkräftigen Mitarbeit innerhalb des Verbandes und wies schließlich mit Nachdruck darauf hin, daß die Zugehörigkeit zum D.T.V. für jeden Techniker in Zukunft Bedingung ist, da hiervon die Vereinfachung wichtiger Staatsbürgerrechte und letzten Endes auch das Recht auf Arbeit abhängig gemacht wird.

Der Kreisführer, Pa. Schloffer, umriß in klaren Ausführungen die geschichtliche Entwicklung des deutschen Arbeitsmenschen in seinem Verhältnis zum Arbeitgeber und zum Volksgenossen. Er zeigte, wie allmählich das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit und das Gefühl der wirtschaftlichen Schwäche dem Nutzen seiner Arbeit gegenüber zur Bildung der Gewerkschaften führte, die dann zum größten Teil gewissenlosen Demagogen zur Förderung ihrer parteipolitischen Ziele und zur Propagierung des marxistischen Klassenkampfgebankens mißbraucht wurden. Erst unserem Volkstanzler Adolf Hitler war es, dank seiner frühzeitigen Erkenntnis von der Gleichwertigkeit aller schaffenden Kräfte für das Volksganze, vorbehalten, die Gewerkschaften wieder ihrer eigentlichen Aufgabe zuzuführen und mit dem unwirtschaftlichen Nebeneinander und Gegeneinander gründlich aufzuräumen.

In der nachfolgenden lebhaften Aussprache wurden noch besonders organisatorische Fragen des Verbandes erörtert, die ja zunächst im Vordergrund der Arbeit stehen müssen. Mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen dreifachen „Siegheiß“ auf unser Vaterland und seinen Führer klang die Versammlung harmonisch aus.

Gloria-Palast Baby

Ein wirklich netter, liebenswürdiger und vor allem flott gespielter Film, der durch seinen gefundenen Humor, im Gegensatz zu den amerikanischen abstoßenden Lustspielern sehr angenehm wirkt. Ganz entzückend ist die Rollenverteilung von 2 gesellschaftlich grundbescheidenden Möbeln, nur damit sie ihren Passionen nachgehen kann. Eine harmlose Palastbesetzung der „unverstandenen“ Jugend gegen ihre Erzieher. Auch die scheinbare Naivität des Baby's Annh Dndra verleiht ihre Wirkung auf das Publikum nicht.

Großen Beifall erntete das Beiprogramm, eine originelle filreine Harlekingeschichte in Scherenschnitten.

S. G.

Sommeroperette im Konzerthaus

Wiener Blut
Von Johann Strauß
Wie zu erwarten war, wurde die Aufführung dieser Operette mit der Musik von Johann Strauß...

das Genie, das unbezwinglich geben muß, mit Freude und zur Freude Werte aus dem Inneren heraus prägt.

Eine lustig aufgeputzte Handlung mit Verwechslungen und spassigen Situationen verbindet die Reihe des köstlichen Musikensembles, der Walzer, Polkas und sonstiger Tanzformen von größtem Reiz, die einmal gehört, den Hörer nicht mehr verlassen.

Die Sommeroperette ist in der Lage, für das künstlerisch anspruchsvolle Werk eine Reihe ausgezeichnete Kräfte einsetzen zu können, wiederum geführt von Ida Bauer als scharfante Gräfin Hedlau, die durch ihr großes, gefangliches Können und die imposante, elegante Art der Darstellung entzückt. Ihr steht der vielverliebte gräfliche Gemahl von Wilhelm Degener in geschmackvoller gefanglicher Behandlung und in vornehmer Haltung zur Seite.

Ganz vortrefflich erfasst ist der Kammerdiener Josef von Leo Macher, urwienerisch und zu jeder Tollheit aufgeleitet, ein ganzer Kerl, der auch zu fingen versteht. In seiner Hand lag auch die Straffe, in jeder Weise getroffene Regie. Eine recht erfreuliche Leistung war die Pigi Hannel Gräbener, wenn auch der letzte wienerische Temperamentschwung fehlte, so fand sich die sympathische Künstlerin doch in ihrer Art mit der Rolle recht gut ab. Eine urkomische, vortrefflich sächselnde Typen war der Fürst Gasheim von Karl Heinz Böser, einer der wenigen Operettenkomiker, der Noten von Pauken unterscheiden kann und auch musikalischen Takt neben gesellschaftlichem aufzubringen weiß. Weiteren gegen einen Wiener Ziaferkutscher zu bewahren, wie ihn Karl Mchner derb, aber echt wiederzugeben verstand, ist gar nicht so leicht,

jedenfalls war besagte Szene von härtester Wirkung und wurde sehr belacht. Die gefangliche Begabung Irma Hofers, die die Tänzerin Cagliari darzustellen hatte, überwiegt einstweilen noch die schauspielerische, die Anforderungen dieser Rolle an das Können der Künstlerin sind allerdings keine kleinen. Auch die übrigen kleineren Rollen waren durchweg gut besetzt, so daß ein vortreffliches Zusammenspiel gelang, zu dem auch das Ballett in reizvoller Weise beitrug.

Kapellmeister Fritz Bide leitete mit fester Hand den musikalischen Teil, seine verständnisvolle, unaufdringliche Art berührt auf das Angenehmste und zeigt dabei eine geschlossene Persönlichkeit. Alle Beteiligten wurden umjubelt und es gab reiche Blumenpenden als Dank für diesen außergewöhnlich genussreichen Abend, der manche Wiederholung finden dürfte.

Die Südstadt wirbt

Möbel
Prima Qualität / Neueste Modelle
Anerkannt billige Preise
Thomas Abert
Wohnungseinrichtungen
Rüppurrer Straße 36 26402

KARL RUDI
Inhaber: Friedrich Rudi
KARLSRUHE A. RH.
Rüppurrer Str. 6 + Telefon 2963
Basteingerichtete Werkstätte für Holzbearbeitung jeder Art + Ausführung einfacher, gediegener Möbel + Bedarfsdeckungsscheine der Ehestandsdarlehen werden in Zahlung genommen. 25028

Eier, Butter, Obst, Gemüse, Lebensmittel
zu den billigsten Markt- und Tagespreisen
Wilhelm Guthörle
Schützenstraße 63a
Fernsprecher 1312 25025

Geschäftsübernahme u. Empfehlung
Einem verehrlichen Publikum von hier und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich das
Hotel Europäischer Hof in Karlsruhe
künstlich erworben habe. Als langjähriger Fachmann mit Tätigkeit in ersten Häusern des In- und Auslandes werde ich es mir angelegen sein lassen, meine wertigen Gäste nur auf die Beste zu bedienen. Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Fritz Schrott und Frau
50 Betten + fließendes warmes und kaltes Wasser in allen Zimmern + Aufzug
Zentralheizung 26423
Vorzügliche Küche und erstklassige Getränke bei zeitgemäßen Preisen.

Zubindegläser
1/2 3/4 1 1 1/2 2 3 4 Ltr.
-12 -15 -18 -23 -28 -40 -50
Sterilisiergläser „Norma“
eng 1/2 3/4 1 weit 3/4 1 1 1/2 2 Ltr.
-25 -30 -35 -38 -42 -45
mit Ring und Deckel
Porzellan-Hebellen
Werderplatz 38
Klauprechtsstr. 2 26460

Gummiwaren
Cremaschüttels- u. Kronenknöpfe Artikel
HEWALKA
Herrn Walter KARLSRUHE-Schützenstr. 19, Tel. 2429
24998

Auto-Sattlerei
MAX OSWALD
Schützenstraße 42 25016
Empfehlenswert für sämtliche Polster-Arbeiten, Schonbezüge u. Verdecke

E. Windecker u. K. Beck
BAHNHOF-GARAGE
Ettlingerstraße 47 + Fernruf 480
26424
Reparaturen - Ersatzteile - Zubehör

Ludwig Landes, Karlsruhe i. B.
Ofensetzmeister / Ofen- und Platten-Spezialgeschäft
Wohng.: Rüppurrerstr. 7, Geschäft: Rüppurrerstr. 18, Tel. 5901
Spezial-Geschäft für Kachelofenbau
Reinigen und Reparieren von Öfen aller Art
25028

Metzgerei Schöttle
empfiehlt 24413
fl. Fleisch- und Wurstwaren
Morgenstr. 53 - Tel. 4744

Große Preisvorteile im
Saison-Schluß-Verkauf
10% Rabatt
Südstadt - Wäschegeschäft
Holzschuh
Werderplatz
26426

In der 26422
DKW-Werkstätte
Baumelsterstraße 3, Tel. 2654/55
werden Sie fachmännisch u. prompt bedient

Neutrale Düten!
Beim Warenhaus erwischte ich ihn vor zwei Wochen - Er war vor Scham am liebsten in ein Loch gekrochen - An seinen Händen baumelten „Neutrale Düten“, Die sollten, fein diskret, den Judenschatz behüten; Da sagt' ich mit leidenschaft, mein Freund was Du verbrochen Seh' ich dir nicht nur an - Ich hab's sogar gerochen!!!
26425

Der
Porträt-Maler
im Schaufenster
Schützenstraße 17
26425

Bäckerei
EMIL PFAFF
Karlsruhe + Schützenstraße 30
Telefon 5203 25027
fl. Kuchen-, Kaffee- u. Teegebäck
Spez.: Hausgem. Eiernudeln

Mit wenig Geld
können Sie Ihren Bedarf in
Herren- u. Knabenkleider
decken im
Saison-Schluß-Verkauf
vom 22. Juli bis 5. August bei 25020
L. Gretz, Marienstraße 27

Trinkt deutschen Wein
Ltr von 58 Pfg. an, direkt v. Winzer
nur Werderstr. 59
24419 (frühere Griesl. Weinstube)

Friedrich Zirk
Marienstrasse 37
24992
Kurzwaren-Geschäft

Gasthaus zum Albtal
Eitlinger Str. 43, Telefon 3044
Gute bürgerl. Küche, Reine Weine, fl. Schremp-Printz-Bier, Fremdenzimmer, Bad im Hause. 26417
Bes. Frau Pauline Krämer

Kurt Jurk
LEBENSMITTEL U. FEINKOST
Bahnhofplatz 4
Früher Filiale Pfannkuch
24445

Luisen-Drogerie
LEOPOLD FEY
Karlsruhe i. B.
Luisenstraße 68
26427

Lebensmittelhaus
Heinrich Krön
Karlsruhe i. B.
Schützenstraße 12a
24418

Kohlenherde
mit Kupferschiff, Nickel
von 60 Mk. an
DURR, Wilhelmstraße 63
24988

Karl Henn
Spezialist orthop. Fußbekleidung • Extra Anfertigung von Einlagen • Reparaturen in letzter Ausführung
Winlersstr. 2, neb. Gafé am Zoo
26418

P. Neurohr
Inhaber: Hans Neurohr
Sisenwaren - Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
Karlsruhe
Wilhelmstraße 15, Telefon 3865
25011

Hermann Scherrer
Gips- und Stukkateurgeschäft
Karlsruhe i. B.
Wintersstr. 44c, Tel. 8027
24448

Weißer Käse (Bibelis-Käse) die ideale Eiweiß-Nahrung billig, wohlchmeckend u. gesund
erhalten Sie von der MILCHZENTRALE durch den MILCHHANDEL
26428

